MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

228 (19.5.1932) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-368516

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 43, Meerfeldstr. 13, Nc Friedrichstr. 4, F 6 Hauptstr. 88, W Oppauer Str. 8, Lutherstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Donnerstag, 19. Mai 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 228

Der Danzig-polnische Streit vor dem Völkerbund

Der überaus ernste Charakter der wirtschaftlichen Spannungen zwischen Danzig und Polen blieb nicht ohne Eindruck

Polnischer Rückzug

Telegraphische Meldung

— **Genf**, 19. Mai.

Der Völkerbundsrat hat sich heute vormittag mit den zwischen Polen und Danzig schwebenden Streitfragen über den sogenannten Veredelungsverkehr, den Lagerverkehr und den Kontingentverkehr beschäftigt. An den Verhandlungen nahmen der Präsident der Freien Stadt Dr. Ziehm und der Völkerbundskommissar von Danzig Graf Gravina teil.

Der Berichterstatter für diese Fragen, der englische Unterhaussekretär Eden teilte zu Beginn der Verhandlungen mit, daß die beiden Parteien einem von ihm ausgearbeiteten Vorschlag zur Regelung der Streitfragen zugestimmt hätten. Jn diesem Vorschlag, der in die Form einer Entschließung des Völkerbundsrats gekleidet ist, wird betont, daß eine Entscheidung der Organe des Völkerbundes über eine „direkte Handlung" nach dem Wortlaut und dem Sinn unmittelbar auszuführen werden muß. Jn dem Vorschlag wird weiter festgestellt, daß das polnische Finanzstrafgesetz vom 18. März 1932 nicht in einer Weise angewendet werden darf, die die Frage des Veredelungsverkehrs und des Lagerverkehrs vor ihrer materiellen Erledigung präjudiziert.

Polen hat sich bereit erklärt, seinen Einspruch gegen die Entscheidung des Völkerbundskommissars, durch die festgestellt wurde, daß Polen eine unzulässige „direkte Handlung" begangen habe, zurückzuziehen.

Der Vorschlag wurde vom Völkerbundsrat einstimmig angenommen.

An die Annahme der Entschließung schloß sich eine Debatte, in der der Präsident der Freien Stadt, Dr. Ziehm, die schweren Schäden schilderte, die der Danziger Wirtschaft durch die Maßnahmen der polnischen Regierung zugefügt worden. Er gab seiner Befriedigung über die Entschließung des Rates Ausdruck. Die augenblickliche Lage sei für Danzig wirtschaftlich unerträglich. Man habe der Freien Stadt bei ihrer Loslösung vom Deutschen Reich wegen ihrer wirtschaftlichen Verbindung mit Polen ein wirtschaftliches Blühen verheißen. Die heutige Lage entspreche diesen Verheißungen in keiner Weise, Dr. Ziehm betonte zum Schluß,

daß den wirtschaftlichen Rechten, die Polen auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig eingeräumt worden seien, die Pflicht gegenüberstehe, auf die wirtschaftlichen Interessen Danzigs Rücksicht zu nehmen.

Der polnische Außenminister stimmte gleichfalls der Entschließung und gab eine kurze Darstellung der Wirtschaftsbeziehungen Polens zu Danzig und umgekehrt. Jm weiteren Verhandlungsverlauf erklärte der deutsche Vertreter im Völkerbundsrat, Botschafter Graf Welczek, daß in wirtschaftlicher Beziehung zwischen Danzig und Polen außer der Wirtschaftsdepression besondere Faktoren vorhanden seien, die dazu beigetragen hätten, die Wirtschaftslage der Freien Stadt Danzig ernstlich zu verschlimmern. Er wies anhand eines sehr bemerkenswerten Zahlenmaterials nach, daß die Danziger Ausfuhr nach Polen, wegen der der Kontingent entstanden ist, für die polnische Handelsbilanz praktisch keine Rolle spielt.

Es sei nicht zu verkennen, daß die wirtschaftliche Spannung zwischen Polen und Danzig einen außerordentlich ernsten Charakter habe.

Der polnische Ratsvertreter erwiderte, daß die vom deutschen Vertreter angeführten Zahlen unstatthaft bei der Regelung der Streitfrage herangezogen würden.

Der Danziger Völkerbundskommissar Graf Gravina wies auf die ernsten Folgen hin, die die Spannung zwischen Danzig und Polen auf das Wirtschaftsleben der Freien Stadt haben könnten. Es sei seine Aufgabe, für die Aufrechterhaltung normaler Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu sorgen. Diese Aufgabe sei nicht immer leicht.

Zum Schluß ergriff der Berichterstatter, Unterhaussekretär Eden, das Wort zu einer Erklärung, die den Charakter einer Vertrauenskundgebung des Rats für den Grafen Gravina trug.

Dann wurden die Verhandlungen über die Danziger Frage geschlossen.

Renkin wieder beauftragt

Meldung des Wolffbüros

— **Brüssel**, 19. Mai.

Der König hat den bisherigen Ministerpräsidenten Renkin mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Schiele plädiert für Autarkie

Ernährungsminister zeigt kein Verständnis für die Haltung der Exportindustrie

Meldung des Wolffbüros

— **Münster**, 19. Mai.

Auf dem Verbandstag der westfälischen Genossenschaften sprach heute Reichsernährungsminister Dr. Schiele, wobei er insbesondere die Lage am deutschen und internationalen Buttermarkt erörterte. Er

betonte die Notwendigkeit eines scharfen Schutzes der deutschen Milchwirtschaft

im Interesse der Landwirtschaft, der Siedlungstätigkeit sowie der Erschließung des Binnenmarktes für die deutsche Industrie.

Die katastrophale Verringerung der Einnahmen der gesamten deutschen Landwirtschaft führte der Minister im wesentlichen auf vier Ursachen zurück:

1. Ungenügende Schutzmaßnahmen für die Erzeugung,
2. Unvollkommenheit der Formen, in denen sich der Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse vollzieht,
3. das Fehlen einer weitgehenden Planung der Produktion im Innern und
4. die starke Kaufkraftsenkung infolge der ungeheuren Zahl von annähernd sechs Millionen Arbeitslosen.

Das Beispiel des Buttermarktes beweise freilich, daß die Bedeutung der Kaufkraft für die Preisbildung auch nicht überschätzt werden dürfe. Am Buttermarkt sei noch immer die Einfuhr und nicht die Kaufkraft entscheidend für den Preis.

Wie beim Getreidemarkt müsse eine Loslösung des deutschen vom Weltbuttermarkt angestrebt werden.

Die letzte Butterzollerhöhung habe dies Ziel ernstlich verfolgt. Unverständlich sei gegenwärtig die Haltung von Exportindustrien in der Butterfrage. Das Abgleiten des englischen Pfundes habe den internationalen Buttermarkt entscheidend getroffen. Eine Lockerung des Schutzes der deutschen Milchwirtschaft würde die internationalen Butterpreise nicht steigern und infolgedessen auch keine neue Kaufkraft für deutsche Industrieprodukte im Ausland schaffen können. Dagegen würde durch eine solche Maßnahme die deutsche Milchwirtschaft, der Kern der Landwirtschaft und des deutschen Innenmarktes, völlig zerschlagen werden.

Lausanner Konferenz darf nicht verschoben werden!

— **Berlin**, 19. Mai.

Jn Frankreich und auch in England werden Stimmen laut, die eine Vertagung der Reparationskonferenz von Lausanne verlangen beziehungsweise für sehr wahrscheinlich halten. Das Spiel, das um das ursprüngliche Datum der seinerzeit für den Januar in Aussicht genommenen Auseinandersetzung eingeleitet wurde, wiederholt sich von neuem. Diesmal handelt es sich allerdings, zunächst bis auf weiteres, um „Versuchsballons". Man will erfahren, was Deutschland dazu sagen wird. Nun,

die Stellung Deutschlands ist in dieser Angelegenheit zu eindeutig, als daß sie nochmals präzisiert werden müßte.

Für Deutschland ist jede Verschiebung der Endlösung des Reparationsproblems unannehmbar. Dabei plädiert Deutschland nicht nur für sich, sondern zugleich im Interesse der ganzen Welt. Die Reparations- und Kriegsschuldenfrage bildet eines der größten Hemmnisse der wirtschaftlichen Gesundung. Sollten die Politiker und Wirtschaftler im Juni nicht in der Lage sein, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, dann ist nicht zu ersehen, wieso ihnen dies im November gelingen könnte. Oder glaubt man, daß sich bis dahin alles „von selbst" regeln wird? Diese Hoffnung ist trügerisch.

Die Staatsmänner tun schon seit Jahren nichts anderes als die Entscheidungen aufzuschieben. Glauben Sie, daß ihnen noch viel Zeit gelassen ist?

Man glaubt, daß die Konferenz von Lausanne vor unüberwindlichen Schwierigkeiten steht, und daß es immerhin noch besser ist, sie zu verschieben als sie aufsitzen zu lassen. Darauf ist zu erwidern, daß die Aufschiebung sich an katastrophalen Auswirkungen um nichts von einem protokollierten Mißerfolg der Konferenz unterscheiden würde. Nein, es bleibt diesmal den Staatsmännern der beteiligten Länder nichts anderes übrig, als in den sauren Apfel zu beißen. Die Lösung der Reparationsfrage muß unverzüglich gefunden werden. Der Gang der Entwicklung ist nicht zurückzuschrauben, und auch die Politik des Vogels Strauß kann die Katastrophe nicht verhindern. Die Konferenz von Lausanne darf nicht verschoben werden.

Auch in England Reform der Arbeitslosenversicherung

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 19. Mai.

Eine entscheidende Reform der englischen Arbeitslosenversicherung steht unmittelbar bevor. Trotz des Rückgangs der Erwerbslosenziffer und der Verkürzung der Unterstützungszeiten bereitet die Aufbringung der Gelder nach wie vor große Schwierigkeiten. Der Versicherungsfonds ist im letzten Jahr vom Staatshaushalt abgetrennt worden. Damit wurde aber keine wesentliche Erleichterung geschaffen, da die Ausgaben für Unterstützungen immer noch rund 20 000 Pfund jährlich höher sind als die Einnahmen. Bis zum Ende 1931 betrug die Verschuldung des Arbeitslosenfonds nicht weniger als 110 Mill. Pfund.

Eine durchgreifende Reform, wie sie in Deutschland durchgeführt wurde und weiter durchgeführt werden muß, ist also auch in England unumgänglich geworden.

Der von der Regierung eingesetzte Ausschuß macht den Vorschlag, daß künftig auch Angestellte mit Gehältern bis zu 8000 Mk. jährlich, die bisher frei waren, in die Versicherung einbezogen werden sollen. Daneben sollen künftig auch die Haushaltsangestellten und die landwirtschaftlichen Arbeiter, die bis jetzt ebenfalls außerhalb der Versicherung standen, hineinbezogen werden, wodurch die Basis der Beitragsleistungen außerordentlich erweitert wird. Auf der andern Seite soll aber die Krisenunterstützung, die bis jetzt an wirklich Bedürftige für unbeschränkte Dauer gezahlt wurde, künftig nur für eine bestimmte Zeit geleistet werden.

Macdonald kommt nach Lausanne

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 19. Mai.

Der Premierminister Macdonald hat gestern die Klinik verlassen können, wo er nach seiner Staroperation mehrere Wochen gelegen hat. Macdonald begab sich nach einem kurzen Besuch in seinem Amtsgebäude in der Downing Street unverzüglich auf die Reise nach Schottland. Jn seinem Heimatdorf Lossimouth wird er sich noch vier Wochen lang erholen; er gedenkt, kurz vor Beginn der Lausanner Konferenz nach London zurückzukehren, um dann selbst nach Lausanne zu fahren.

Plünderungen von Lebensmittelgeschäften

— **Leipzig**, 19. Mai. Nachdem es in der letzten Zeit vereinzelt zu Plünderungen von Lebensmittelgeschäften gekommen war, drangen erneut Trupps junger Burschen an vier verschiedenen Stellen der Außenbezirke in Lebensmittelgeschäfte ein und entwendeten Fleisch- und Wurstwaren. Die Ueberfälle erfolgten fast sämtlich um die gleiche Zeit, sodaß man eine planmäßige Vorbereitung annimmt. Die Täter sind entkommen.

Kabinetts-Beratungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 19. Mai.

Das Kabinett wird seine Beratungen über den Etat und das Arbeitslosenproblem heute nachmittag fortsetzen. An den zuständigen Stellen wird uns erklärt, daß in der Tat ein gewisser Abschluß über die finanzielle Seite der Angelegenheit erzielt worden sei. Nähere Angaben über die Art dieser Einigung sind indes nach wie vor nicht zu erhalten.

Vizepräsident Weiß erstattet Bericht

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 19. Mai.

Eine Erwiderung des Polizeivizepräsidenten Weiß auf die ihn sehr belastenden Angaben, die der Direktor des Reichstages, Galle, über die Vorfälle am Donnerstag gemacht hat, ist, wie wir hören, nicht erfolgt. Dagegen hat Dr. Weiß einen Bericht über die Ereignisse im Reichstag dem preußischen Jnnenminister zugeleitet. Herr Severing, dem natürlich auch die Erklärungen Galles übermittelt worden sind, weilt augenblicklich nicht in Berlin, so daß seine Entscheidung in der Angelegenheit vorläufig nicht zu erwarten ist.

Emir Faisal morgen in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 19. Mai.

Morgen mittag trifft im Flugzeug vom Haag der Emir Faisal, der zweite Sohn und Außenminister des Königs Ibn Saud von Hedschas in Berlin ein. Es handelt sich um eine formelle Visite, die der deutschen Regierung vorher angekündigt wurde. Emir Faisal wird ein königliches Handschreiben seines Vaters überreichen, das, da der Reichspräsident nicht in Berlin weilt, der Kanzler entgegennehmen wird.

Faisal ist Gast der deutschen Regierung und wird während seines bis Montag berechneten Aufenthaltes im Hotel Adlon wohnen. Sein Besuch soll die freundschaftlichen Beziehungen, die im Jahre 1930 in einem Freundschaftsvertrag des Deutschen Reiches mit dem Hedschas ihren Ausdruck gefunden haben, auffrischen und stärken. Der Emir hat vorher Rom, Bern, Paris und London besucht, wo er überall mit großen Ehrungen empfangen wurde, und wird von hier über Warschau, Moskau, Teheran und Ankara wieder heimreisen.

Gylys Gouverneur von Memel

— **Kowno**, 19. Mai.

Der Präsident hat heute den litauischen Generalkonsul in London, Gylys, zum Gouverneur des Memelgebietes ernannt. Der neue Gouverneur tritt bereits heute seinen Posten in Memel an.

Wie verlautet, soll in den nächsten Tagen das Direktorium Simaitis zurücktreten.

Devisenkontrolle in Rumänien

— **Bukarest**, 19. Mai.

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Ministerrats, die den Kauf von Schecks, Tratten und Devisen jeder Art sowie von ausländischen Münzen nur durch Vermittlung der Nationalbank gestattet. Die Ausländer können über ihre Bankguthaben in Lei oder ausländischen Devisen frei verfügen. Die Ausfuhr von ausländischen Devisen und Münzen ist untersagt.

Die Vergiftung des Bürgermeisters Kohl hat dazu geführt, daß das Verfahren im Sklarekprozeß gegen ihn noch im Laufe des Abends auf Antrag der Staatsanwaltschaft abgetrennt wurde, nachdem der medizinische Sachverständige erklärt hatte, daß vorerst keine Besserung seines Zustandes oder eine Verhandlungsfähigkeit zu erwarten sei. — Falls sich der Zustand des Angeklagten Kohl wieder bessert, müßte der Prozeß gegen ihn noch einmal von vorn anfangen.

Der angebliche Entführer des Lindbergh-Kindes

— **Newyork**, 19. Mai. Frank Parzych, der erklärte, er sei einer der Entführer des Lindbergh-Kindes und den Tod des Kindes bei der Entführung eingehend geschildert hatte, hat gestern gestanden, daß seine Angaben erlogen seien.

Der frühere Vertrauensmann Lindberghs, John Curtis, ist gestern in Haft genommen worden. Er wird sich wegen Irreführung der Behörden durch falsche Mitteilungen über die Räuber des Lindbergh-Kindes zu verantworten haben. Die Kaution für eine eventuelle Haftentlassung ist mit 10 000 Dollar festgesetzt worden.

MARCHIVUM

Der V.D.A.-Aufmarsch in Ostpreußen

Eine erhebende Kundgebung für den deutschen Osten — Weihestunden in Marienburg

(Von unserm zur Elbinger V.D.A.-Tagung entsandten Sonderberichterstatter)

Elbing, 18. Mai.

Der Verein für das Deutschtum im Ausland ist vielleicht die einzige deutsche Volksbewegung, die von allen Schichten des deutschen Volkes, über alle Stammesunterschiede, alle Gegensätze der politischen und konfessionellen Richtung hinweg getragen wird. In aller Zerrissenheit und allem politischen Hader soll die Tatsache klar herausgestellt werden:

es gibt eine Frage, wo der Streit aller Parteien schweigt, es gibt eine Sorge, die allen Deutschen gemein ist — das sind unsere Grenzdeutschen und unsere Auslanddeutschen.

Daß die diesjährige Tagung des V.D.A. in der alten Hansestadt Elbing in Ostpreußen abgehalten wurde, daß die Teilnehmer Weihestunden in der alten Ordenshauptstadt Marienburg, in Danzig und in Königsberg verleben konnten, daß die Jugendwanderer aus allen deutschen Gauen die Schönheiten Ostpreußens, die herben Reize Masurens, die seltsame Landschaft der Nehrung, die ragenden Steilküsten des Samlandes kennen lernen konnten, daß sie die widernatürlichste und unsinnigste Grenzziehung, die es je gab, mit eigenen Augen sehen konnten, das ist der Gewinn, den die Ostpreußenfahrt den V.D.A.-Fahrern gebracht hat.

Die Schularbeit, so heißt es in dem Bericht des VDA. zur Elbinger Tagung, für unsere Auslanddeutschen ist keine Vereinsangelegenheit, sie ist ein gewaltiger Teil der national-politischen Aufgaben des deutschen Volkes. Der VDA. weiß, daß die Zukunft des deutschen Volkes auf dem Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft aller seiner Glieder beruht. Und dieses Bewußtsein zu wecken und zu stärken, gleichzeitig nicht durch Worte sondern durch Taten, durch zähe Alltagsarbeit die Lage unserer Grenz- und Auslanddeutschen zu bessern, das ist der Wesensinhalt der VDA.-Arbeit. Die Elbinger Tagung war daher auf der einen Seite eine Arbeitstagung, auf der die Ergebnisse der VDA.-Arbeit zusammengefaßt wurden, auf der andern Seite

eine mächtige Kundgebung der Einheit des gesamten Deutschtums und des Eintretens der Deutschen aller Stämme des In- und Auslandes für den deutschen Osten.

Man kann in dem knappen Rahmen eines Artikels nicht den Versuch machen, über die zahlreichen z. T. hervorragenden Referate der drei Tagungstage zu berichten, nur der innere Gehalt, der Leitgedanke soll herausgestellt sein. Aus all den Reden der Frauentagung (Frau Maria Kahle, Frau Marianne Hoppe), der Studententagung (Referendar Dr. Schacht), der kaufmännischen Tagung (Reichstagsabgeordneter Lambach) der Arbeitertagung (Landtagsabgeordneter Nowak), der Bauerntagung und der Hauptversammlung (Der Führer des Auslanddeutschtums Dr. Hasselblatt) zog sich der Leitgedanke, festzustellen, wie sich die Lage unseres Grenz- und Auslanddeutschtums in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Beziehung entwickelt hat.

Es mußte die Tatsache festgestellt werden, daß die Lage insbesondere des europäischen Auslanddeutschtums eine nicht zu übersehende Verschlechterung erfahren hat, und zwar einmal aus Gründen der Weltwirtschaftskrise, zum Andern durch das Anwachsen der nationalistischen Welle, die die zwangsweise Assimilierung der Minderheiten und ihre kulturelle Unterdrückung herbeiführen will. Aber auch der andere Gesichtspunkt trat ganz stark hervor, daß

je weniger der deutsche Staat in der Lage ist, hier helfend einzugreifen, umso stärker die Selbsthilfebewegung des deutschen Volkes werden müsse.

Die Wahl Elbings als Tagungsort war programmatisch für das zweite Ziel der Tagung, eine Kundgebung für den deutschen Osten herbeizuführen und unter den Tausenden der Teilnehmer das Verständnis für die Ostfragen zu wecken und zu schärfen. Diesem Ziel dienten eine Reihe ausgezeichneter Referate, so die Ausführungen Dr. Goebdickes, Marienwerders über das Korridorproblem, des Gründers der deutschen Schulbewegung in Polen Direktor Trent und eine Reihe von Referaten über die deutsche Ostsiedlung (Reichsratsmitglied Freiherr von Gayl und Vorsitzender des Verwaltungsrats der Deutschen Siedlungsbank Mahmann). Daß hier wertvolle Aufklärungsarbeit geleistet worden ist und daß die berufenen Vertreter Ostdeutschlands die Möglichkeit gehabt haben, im Rahmen der Arbeitstagungen so viele Tausende zu erfassen, zu belehren und aufzuklären, ist gewiß ein wesentlicher Erfolg der V.D.A.-Arbeit auf der Elbinger Tagung.

Aber noch wesentlicher beinahe erscheint der Charakter der Tagung als Kundgebung.

Das Leitziel des V.D.A. „Für die Jugend durch die Jugend" hat ja gerade Tausende von Schülern, Schülerinnen, Studenten, Gruppen der Jugendbewegung und der Verbände in die V.D.A.-Arbeit eingespannt. So kamen sie aus allen Gauen Deutschlands ins malerische ostpreußische Land, das sein schönstes Feiertagskleid angelegt hatte, in Sonne und Wärme, in den Duft des Faulbaums, in den weißen Schimmer der Kirschbäume, die Städte in einem Wald von Fahnen. Dreißig und mehr Stunden kamen sie in Sonderzügen aus Oesterreich und Bayern, aus dem Rheinland, Baden, Westfalen, aus Mittel- und Norddeutschland, und von jenseits der Grenzen aus Riga und Siebenbürgen, aus Posen und Danzig, aus Memel, aus Eupen, Malmedy. Die blauen V.D.A.-Wimpel zogen truppweise durch die Straßen. Am Bahnhof und am Anlegesteg der Dampfer kribbelte und wibbelte es durcheinander.

Trotz aller Reiseanstrengungen munter und mit flammenden Augen fröhlich und lachend, und die Bevölkerung Ostpreußens, von der man sagt, sie sei schwerfällig und trage das Herz nicht auf der Zunge, kam diesen frischen blau-weiß gekleideten Jungens und Mädels vom Straßenbahnschaffner bis zum Oberbürgermeister mit der gleichen Herzlichkeit, der gleichen Gastfreundschaft entgegen.

Da zogen die Tausende hinaus in den nahen Wald zur Bannerweihe, die Hunderte von Wimpeln und Fahnen marschierten in den großen Ring, auf der Festwiese lagerten sich alle die Hundert von Gruppen Jugendlicher, der Lautsprecher trug die Reden der Geistlichen über den Platz und immer wieder schwoll der Beifall auf und steigerte sich, als der Vertreter Oesterreichs, Professor Hugelmann, der stellvertretende Vorsitzende des österreichischen Reichsrats, das Wort Schenkendorfs in die Menge rief:

„Ich will mein Wort nicht brechen, nicht Buben werden gleich, will predigen und sprechen vom heiligen deutschen Reich."

Und dann der gewaltige Höhepunkt: der Festzug.

Ganz Elbing war auf den Beinen, viele Tausende aus der Umgebung mit Leiterwagen und Sonderzügen herbeigekommen, die Massen säumten die Bürgersteige und gegen drei Stunden lang zog der Zug durch die Straßen, jede Stadt, jeder Stamm mit seinem Wahrzeichen oder in seiner Tracht. Jubel schwoll auf, als die dreihundert Danziger Jungens und Mädels vorbeimarschierten, Heilrufe erklangen, als die Wiener und Kärntner, die Steirer und Tiroler kamen. Einen riesigen Block mit Ruhrkohle brachten die Bergknappen aus Essen, die Kölner schleppten eine gewaltige Flasche Kölnisch Wasser, die Plauener brachten Spitzen, die Aachener Tuche, die Ostpreußen fehlten nicht mit manch großen Tilsiter Käsen und Königsberger Klopsen, die Pommern brachten ein Ungetüm von Kartoffel und die Bremer ließen sogar ihre Stadtmusikanten aufmarschieren. Halberstadt kam mit seinen Würstchen, Nordhausen mit seinem Kautabak, Leipzig schleppte ganz große Bücher mit sich. Alles jubelte und marschierte, lachte und sang.

Schließlich bei sinkendem Tage auf dem Marktplatz der alten Stadt Marienburg — kein schönerer Zuschauerraum läßt sich denken, keine weihevollere Stimmung konnte geschaffen werden, als von den Zinnen des alten Rathauses die Bläser den Empfangsgruß blasen und als das Spiel des Bürgermeisters Bartholomäus Blume anhub, der bis zum Aeußersten um die Verteidigung seiner Stadt gegen Polen kämpfte und sich dann für seine Bürger zum Opfer brachte.

Wenn dann die V.D.A.-Fahrer an das Ufer der Nogat traten, so konnten sie bei der untergehenden Sonne sehen,

wie die Schatten der Marienburg nicht mehr auf deutschen Boden fielen

und sie konnten an der Stirnseite des neuen Rathauses das Wort lesen, das herübergrüßt in nicht mehr deutsches Land, jenes Wort, das der Wesensinhalt der großen Volksdeutschen Kundgebung in Elbing war: „Einst kommt der Tag, da wird gespannt ein einzig Zelt ob allem deutschen Land."

Dr. E. S—n.

Dr. Luitwin von Boch gestorben

— **Saarbrücken,** 19. Mai. Der Präsident der Handelskammer Saarbrücken, Dr. h. c. Luitwin von Boch, der Generaldirektor der Firma Villeroy u. Boch, ist vorgestern in Mettlach an einem Herzschlag verschieden. Dr. Luitwin von Boch wurde am 25. Februar 1877 geboren, war seit 1917 nach dem Tode seines Bruders Robert Generaldirektor der Firma Villeroy u. Boch und seit 20 Jahren Präsident der Handelskammer Saarbrücken.

„Do X" nach Neufundland gestartet

— **Newyork,** 19. Mai. Das deutsche Flugboot „Do X" ist heute früh um 1.05 Uhr vom Flughafen Curtiss-Field nach Harbour Grace (Neufundland) gestartet.

Die Verschütteten noch am Leben?

— **Santiago de Chile,** 19. Mai. Nach den letzten offiziellen Nachrichten sollen die bei dem Tunneleinsturz von Los Maicas verschütteten 42 Arbeiter noch am Leben sein.

Der Flieger Bertram überfällig

— **Port Darwin,** 19. Mai. Der deutsche Flieger Hans Bertram, der am Sonntag in Kupang nach Port Darwin aufgestiegen war, ist hier nicht eingetroffen. Nachrichten über den Verbleib des Fliegers liegen nicht vor. Die Lokalbehörden haben alle Anordnungen getroffen, um Anhaltspunkte über den Verbleib des vermißten Flugzeuges des deutschen Fliegers Bertram zu erhalten. Ein Regierungsdampfer wurde von Port Darwin nach der Timor-See ausgesandt, um nach dem Flugzeug zu suchen.

Neue Unruhen in Bombay

— **Bombay,** 19. Mai. Die Unruhen haben nach kurzer Pause wieder eingesetzt. Heute wurden sechs Personen getötet und dreißig verletzt. Vierzig Spinnereien mußten geschlossen werden.

Ausländer in der Mandschurei ermordet

— **Charbin,** 19. Mai. Ein Engländer und ein Amerikaner, die an einer Jagd am Sungari-Fluß teilnahmen, sind von Aufständischen ermordet worden. Das gleiche Schicksal fanden zwei Japaner, die sich auf der Reise nach Tätsikar befanden.

Kreugers Geschäfte in der Schweiz

Meldung des Wolffbüros

— **Stockholm,** 19. Mai.

Die Polizei hat gestern einen Bericht über die Vernehmung des verhafteten Direktors Bredberg veröffentlicht. Bredberg, der im Jahre 1928 in den Kreuger-Konzern eintrat, war Direktor von fünf schweizerischen Gesellschaften des Konzerns. Er erklärte folgendes:

Im Jahre 1928 bekam er von Henning die Anweisung, in den Büchern der „Finanzgesellschaft für die Industrie", Zürich, acht Millionen Franken als Schuld bei den Vereinigten schwedischen Zündholzfabriken zu verbuchen. Die „Vereinigten" hätten angeblich diesen Betrag an die „Eddy Match Co." gezahlt. Ob die Auszahlung an die „Eddy Match Co." überhaupt gemacht worden sei und warum der Betrag in den Büchern der Finanzgesellschaft als Schuld bei den Vereinigten aufgeführt werden sollte, erfuhr Bredberg nicht. Er hat auch keine Nachforschungen vorgenommen. Im Dezember 1928 teilte Direktor Sjöstroem Bredberg mit, daß der Kreuger u. Toll 4 500 000 Dollar gutgeschrieben werden sollten. Die Summe war angeblich von der Lee Higginson u. Co. für Rechnung der Eddy Match an eine Montrealer Bank eingezahlt. Bredberg wollte jetzt in Erfahrung bringen,

was für eine Gesellschaft die Eddy Match eigentlich sei, er fragte den Revisor Wendler, der jedoch antwortete, daß er es selbst nicht wisse.

Vor Aufstellung der Jahresbilanz des Jahres 1928 überzog die Kreuger & Toll ihre Forderungen bei der Finanzgesellschaft in Höhe von 4 500 000 Dollar an die Schwedische Zündholzgesellschaft. Die Forderung der Zündholzgesellschaft wurde später auf 25 Millionen Francs erhöht. Eine andere eigentümliche Transaktion ist das „Lehmann'sche Grundstücksgeschäft". Kreuger befahl 1928 Bredberg, in den Büchern der Union Industrie eine Transaktion über den Einkauf von Grundstücken in Berlin für zusammen 7 750 000 Francs aufzuführen. Dies habe auch Bredberg gemacht, ohne zu kontrollieren, ob die Transaktion wirklich stattfand. Nachher wurden dieselben Grundstücke angeblich an E. B. Lehmann gegen 21 200 000 Francs verkauft. Bredberg hat darüber eine Schuldverschreibung in Höhe von 18 Millionen Francs, von E. B. Lehmann unterzeichnet, bekommen. Er hat sich aber keine näheren Auskünfte über die Sache verschafft. Kreuger erklärte, daß er selber alle Angelegenheiten mit Lehmann besorgen wolle. Da Lehmann keine Zinsen zahlte, erhöhte sich seine Schuld auf 18 120 000 Francs. Soweit die Aussagen Bredbergs. Verschiedene andere Punkte sind noch unklar und müssen erst aufgeklärt werden.

Wie „Svenska Dagbladet" berichtet, stehen neue Festnahmen im Zusammenhang mit der Kreuger-Angelegenheit unmittelbar bevor. Es soll sich in diesem Falle um einige bedeutende Persönlichkeiten innerhalb des Konzerns handeln, die Kreuger besonders nahegestanden hatten.

Die weibliche Feder

Von Clara Biebig

Als ich vor ungefähr dreißig Jahren meine ersten kleinen Arbeiten veröffentlichte, riet mir Paul Lindenberg, der damals Herausgeber einer Korrespondenz für Zeitungen war, statt meines ehrlichen Taufnamens „Clara" mich mit einem einfachen „C." zu begnügen. Er meinte, Publikum und Redakteure hätten nun einmal ein gewisses Mißtrauen gegen die weibliche Feder, besonders, wenn die Autorin noch unbekannt sei; es wäre vorteilhafter für mich, wenn man hinter dem „C." einen Carl oder Clemens oder Constantin vermutete.

Mir war das sehr gleichgültig, und ich gab meine Zustimmung; der erfahrene Herausgeber wußte es ja am besten wissen, wie man einen neuen Autor fördert. Aber ich habe keinen Augenblick geglaubt, daß diese kleinen rheinischen Erzählungen, die in all ihrer Harmlosigkeit den Stempel, wenn auch nicht der späteren Clara Biebig, so doch den einer Frau als Verfasser trugen, wirklich für Produkte männlicher Erzählungskunst angesehen werden könnten. Dennoch sind damals die ersten Briefe, die mit der Bitte um Beiträge von Redaktionen an mich kamen, unter der Anschrift eines Herrn C. Biebig an mich gelangt.

Es muß also nicht so leicht sein, die weibliche Feder als solche zu erkennen — oder es muß viele Männer geben, die, wenn sie die Feder führen, ihre Männlichkeit verleugnen.

Die Bedeutung, die der Frauenroman besaß, und die besondere Würdigung, die er fand, hat es nicht verhindert, daß viele bedeutende schriftstellernde Frauen geglaubt haben, sich den Helm einer männlichen Pseudonymität aufsetzen zu müssen. Das klassische Beispiel dafür ist im vorigen Jahrhundert eine George Sand. Durch und durch Frau im Leben und im Schreiben — trotz der harten Zigarren, die sie geraucht, und trotz des starken Tabaks, den manche ihrer Romane für die damalige Zeit bedeuteten — hat sie den männlichen Decknamen nicht entbehren zu können geglaubt. Sie hat damit auch in Deutschland Schule gemacht.

Daniel Stern allerdings, die Mutter von Cosima Wagner, obgleich in Frankfurt von deutschen Eltern geboren, war als Comtesse d'Agoult mehr Französin als Deutsche, aber Karl Detlef, hinter dessen vielgerühmten Namen sich die Schauspielerin Caroline Bauer verbarg, und Moritz von Reichenbach, hinter dem die Gräfin Bethusy Huc steckte, und noch viele andere große und kleine Geister haben ihre Weiblichkeit so verleugnet. Selbst so viel gelesene und beliebte Schriftstellerinnen wie Eugenie John und Elisabeth Bürstenbinder haben es nicht verschmäht, als E. Marlitt und E. Werner, die nicht Wissenden über ihr Geschlecht im unklaren zu lassen. Haben sie damit wirklich die Weiblichkeit ihrer Feder — eine Weiblichkeit, die, trotz aller Talentiertheit, für uns einen leisen Beigeschmack besitzt, der uns jetzt nicht mehr mundet — erfolgreich verleugnen können?

Als die Begründerin des deutschen Frauenromans, Sophie von Laroche, die Großmutter von Clemens Brentano und Bettina von Arnim, ihre „Geschichte des Fräuleins von Sternheim" erscheinen ließ, war das deutsche Lesepublikum für die Werther-Stimmung, die in Liebe, Entsagung und Edelmut sich gar nicht genug tun kann, gerade reif geworden. Der Genius Goethes konnte sie in seinem Werther zu ewigem Gedächtnis einsaugen, während die Laroche mit ihrem Roman nur der „weiblichen Feder" das Gepräge gab: ein Gepräge der Sentimentalität, Unwahrhaftigkeit und Uebertreibung.

Und so mag es denn wohl gekommen sein, daß viele Schriftstellerinnen, auch solche, die von diesen fälschlich als nur weiblich verschrienen Eigenschaften völlig frei waren, sich aber vor dem Odium, das der weiblichen Feder nun einmal anhaftete, fürchteten und sich durch das männliche Pseudonym zu verbergen wünschten. Sind es aber wirkliche Könnerinnen gewesen, so ist ihren Werken ihre Persönlichkeit so aufgeprägt, daß kein Verständiger einen Zweifel an dem Geschlecht des Autors haben kann.

Sind sie aber Stümperinnen, die ihr kümmerliches Bettelsuppchen an dem Feuer, das mehr oder weniger berühmte Vorbilder angezündet haben, kochen, so finden sie auch im Heer der schriftstellernden Männer viele ihresgleichen: der stolze Männername, unter dem ihr Werk erscheint, kann es nicht schmackhafter und wertvoller machen. Ein echtes Weib und eine rechte Könnerin — wie sie auch diese — wird aber immer ein Werk schaffen, in dem sie sich selbst niemals verleugnet.

Ja, mit der Feder ist es eben ein eigen Ding! Eine Pfauenfeder ist sie leider — ob männlich, ob weiblich — sehr häufig. Und auch nicht jede männliche Feder ist die eines stolzen Schwanes, und nicht jede weibliche Feder die — eines ihm ähnlichen Vogels.

⊙ **Max von Boehn †.** Soeben starb in Berlin der bekannte Kunst- und Kulturhistoriker Max von Boehn im 73. Lebensjahr. Er war in Potsdam geboren. Als Schriftsteller hat er eine überaus fruchtbare Tätigkeit entfaltet und gehörte zu den ersten Deutschen der neueren Zeit, die ein von den üblichen Irrtümern abweichendes Bild der spanischen Kultur vermittelten, zu der immer wieder seine Veröffentlichungen zurückführten. Als Historiker der Mode ist er durch ein weitschichtiges Werk über diesen Gegenstand, das durch die Zeiten bis auf das 20. Jahrhundert führte, am bekanntesten geworden. Er hat ferner kunsthistorische Arbeiten über Giorgione und Palma Vecchio, Guido Reni, Bernini, Spitzweg und viele andere Bücher, besonders über die Mode einzelner Epochen verfaßt, ein lesenswertes Buch über England im 18. Jahrhundert geschrieben, den Wandel des Bühnenkostüms und des Tanzes dargestellt, schließlich mit einem vielgelesenen Buch über Wallenstein noch einen besonderen Erfolg als Historiker davongetragen. In einer seiner letzten Veröffentlichungen kehrte er zu der Schönheit von Italiens Kunst und Landschaft zurück. — Max von Boehn war der Typus des feinfühlenden, hochgebildeten Geisteters durch jene Kulturen der Vergangenheit, die mit dem deutschen Geistesleben mittelbar oder unmittelbar in Berührung stehen. Er verkörperte als Schriftsteller das, was sehr vielen Menschen seiner Epoche als Sammler und Liebhaber schöner Dinge eignete: die immer seltener werdende, wissende und zugleich genießende Beziehung zu den künstlerischen Formen der Vergangenheit, aus denen er in einer lebendigen, gepflegten Sprache das Leben abzulesen suchte, das sie hervorbrachte. Manche Brücken, die seine Darstellung schlug, wird die exakte Forschung als zu leicht gebaut erkennen. Aber in der meisterlichen Art des Vortrags kann man der deutschen Kulturgeschichte immer wieder Geister von der Art von Boehns wünschen.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Ueber eine Mendelssohn-Aufführung, die kürzlich vom Strauß'schen Orchester und dem Volkschor Weinheim veranstaltet wurde, lesen wir im „Weinheimer Anzeiger": „Frau Marianne Keller sang die Rolle der zauberischen Loreley. Ihrer herrlichen Stimme und wohlgepflegten Gesangskunst, ihrer Musikalität und ihrem Temperament war die Partie wie auf die Seele geschrieben. Sie ist eine Sängerin von bedeutendem Format, die so singt, wie es eben sein muß. Frau Julia Breßler, Ludwigshafen, brachte in Fertia, durch ihren wohltönenden, biegsamen Alt, der auch dramatische Töne fein zu steigern imstande ist, die Seherinnenstimme mit all dem darin liegenden Unheil wirkungsvoll zu gestalten. Frau Breßler ist Schülerin von Frau Guggenbühler-Hanstaengl, wie dies früher auch Frau Keller war. Der musikalische Leiter der Veranstaltung, Musikdirektor Guggenbühler, gab anfangs eine kurze Uebersicht der musikalischen Romantikerzeit unter besonderer Würdigung Mendelssohns. Der Umfang und Energie Guggenbühlers, seiner ursprünglichen Musikantennatur im besten Sinne, seiner jugendlichen Dirigentenpersönlichkeit gelang es, mit dem großen Klangkörper die Mendelssohnschen Werke auf beachtlicher Höhe zu interpretieren."

* **Rudolf Herzog, Herrlich Lügen!** R. G. Kurtze Verlag, Leipzig. Der Roman von „Lügen, wider verzagen Not", eine dichterische Darstellung der grünen Frontbewegung von 1909—12. Konnte es einen berufeneren Zeugen für einen vaterländischen Schriftsteller als Rudolf Herzog geben? Man liest sich per „Schwarzen Schar" erlebt, wenn man dieses Buch liest, hört die Gewehre gellen und die Büchsen krachen, spürt die Erde unter den Füßen, fühlt sich mit Leib und Seele jenen Männern verbunden, die vor 100 Jahren Preußen/Deutschland aus einer ähnlich hoffnungslos erscheinenden Lage heraus gerissen haben. Aber nicht nur von harten Kämpfen in diesem Buch die Rede, inmitten der Männer steht eine feine Frau, Maria Gräfin von Alvensleben, geb. 1880 Freiin Gattin, die begeisterte Werberin seines Freiheitsgedankens. Es mußte ein einem Menschenkenner und -gestalter wie Herzog, das Zusammenleben und Kindeslandschaften zwischen Bruder und der eisenharten, tiefhaftigen Königin Alida zu schildern, die sein Aufstellung des Werkes ein romantisches Liebesverhältnis mit Anhalt, dem schönen, tapferen Freund Friesen verband, der später ihm Gatten verlieh und die Mutter Karl Immermanns wurde.

MARCHIVUM

Verkehrs-Erziehungs-Woche für Waldparkbesucher

Radfahrer und Fußgänger liegen sich wie alljährlich im Waldpark wieder einmal in den Haaren. Strandbadbesucher oder Spazierengehende bummeln gemächlich auf der Fahrbahn oder auf den Radfahrwegen. Es scheint so, als ob ihnen gar nicht zum Bewußtsein kommt, daß sie

auf verbotenen Wegen gehen,

genau wie wenn der Radfahrer auf den Fußwegen fahren würde. Tut er dies, dann erheben die Fußgänger ein großes Geschrei und schimpfen über die Rücksichtslosigkeit der Radler. Kommt noch ein Polizeibeamter hinzu oder ein Flurschütz, dann gibt es einen Strafzettel, aber keine Entschuldigung. Sogar wenn man sein Rad schiebt auf den Fußwegen, so man Anrempeleien ausgesetzt und tut gut, möglichst zu verschwinden.

Den Fußgänger entschuldigt garnichts. Er hat breite Wege, die in bester Ordnung sind und ihn in kürzester Zeit nach seinem gewünschten Ziele bringen. Aber Dickköpfigkeit und Rechthaberei veranlassen ihn, sich „seinen" Weg zu suchen. Dabei nicht einmal den kürzeren. Sogar ältere Fußgänger, denen das Ausweichen schwer fällt, benutzen die Fahrbahn. Geschieht ein Unglück, dann ist der Radler daran schuld.

Andere ziehen reihenweise mit Kind und Kegel über die Fahrbahn

und geben den Weg nur mit Widerwillen frei. Die Radfahrer müssen um sie herumfahren oder ohrenbetäubend klingeln. Ja man konnte beobachten, daß nur soviel Platz gemacht wurde, daß der Radfahrer mit knapper Mühe durchkam, und ihm für den Fall, daß er jemanden streife, seine Schläge angeboten bekam. Dies sind Zustände, die auf keinen Fall gut zu heißen sind. Hier hilft nur kräftiges Zupacken durch Aufsicht und Polizei und vor allem — mehr Selbstdisziplin. Es gäbe weniger Unfälle und Verkehrsstörungen und noch weniger Anrempeleien. Eine Verkehrserziehungswoche für Waldparkbesucher tut not!

Mag die Gegenseite vielleicht behaupten, die Radfahrer fahren im Waldpark ein übermäßiges Tempo, so mag das stimmen, ist aber für die Unzuträglichkeit ihres Tuns nicht stichhaltig und nicht für die Unfälle. Denn sobald sie auf den vorgeschriebenen Fußwegen bleiben, können die Radfahrer ein Tempo fahren, wie sie wollen, denn sie werden davon ja nicht betroffen. Wir waren bisher immer für

Sauberkeit und Ordnung im Verkehr und gegenseitige Rücksichtnahme

und wünschen aus diesem Grunde, daß hier endlich einmal Klarheit von zuständiger Seite geschaffen werden möge, damit nicht wiederum Zustände wie im vorigen Jahre zutage treten. -ch-

Spargel und Flieder

auf dem Markt in Hülle und Fülle

Spargel und Flieder kamen heute in unübersehbaren Mengen. Im Verhältnis zu den Preisen der Bestände konnte der Spargel zu 35 ₰ das Pfund eine fünfzigprozentige Verbilligung verzeichnen, der Flieder eine dementsprechende Erhöhung. Im Anschluß an die Ueberproduktion der Spargel muß die Zeit der Fliederbüsche genannt werden. Auf den Blumen- und Gemüseständen, an den Ecken, in jedem Winkel des Marktes wurde diese volkstümliche Blume geboten und stark gekauft.

Trotzdem stand der Gemüsemarkt der vielseitigen Blütenfülle des Blumenmarktes nicht nach.

Kopfsalate (Stück 8—10 ₰) und Gurken (Stück von 25 ₰ an) standen hoch in Gunst. Nicht minderer Beliebtheit erfreuten sich Radieschen (5 Bündelchen zu 20 ₰) und Rettichbündel (Stück 15 ₰). Den jungen Kartoffeln fehlen leider immer noch die Erbsen. Wem die längsten Produkte mit Rücksicht auf den Geldbeutel unerreichbar blieben, hielt sich an Spinat (18 ₰ das Pfund), Mangold (12 ₰) und Kohlrübchen (25 ₰ das Stück). Italienische Tomaten (Pfund 70 ₰) und italienische Kartoffeln waren weiterhin vertreten, weil Maltakartoffeln für den Kleinmarkt immer noch zu teuer sind.

An Obstmarkt machen sich die einheimischen Produkte sehr rar.

Erdbeeren trauten sich die Kleinhändler ebenfalls nicht bei dem gesalzenen Preis von 2.50 ₰ im Einkauf. Hier bestreitet einstweilen Rhabarber (Pfund 20 ₰) das Geschäft. Der Eiermarkt belastete die Hausfrauen weiterhin durch seine Preise. Anfangs gabs 10 Stück zu 50 ₰. Die übrigen Exemplare bis zu 10 ₰ konnten sich ebenfalls sehen lassen. An den übrigen Marktständen blieb das Geschäft ruhig.

Vom Statistischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Durchschnittspreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 5; Kartoffeln, neue, ausl. 22—25; Salatkartoffeln 19—21; Sauerkraut 20; Weißkraut 12—16; Rotkraut 15; Rosenkohl, Pfd. 15—20; Gelbe Rüben 12—15; Rote Rüben 8—12; Spinat 5—10; Mangold 10—15; Zwiebeln 14—15; Kopfsalat 6; Kopfsalat, Stück 5—20; Spargeln 15—65; Eierkuchen, Stück 15—20; Rhabarber 7—8; Tomaten 60 bis 80; Radieschen, Bund 4; Rettich, Stück 15—30; Meerrettich, Stück 20—40; Salatgurken (groß) Stück 40—60; Lauch 30—40; Zitronenbutter, Pfd. 4—6; Petersilie, Bund 4—6; Schnittlauch, Bund 5; Lauch, Stück 8—10; Kopfsalat 15 bis 30; Birnen 38; Äpfel 30—35; Schwarzwurzeln 25—35; Mirabellen, Stück 3—7; Orangen 20—65; Bananen, Stück 5—12; Süßrahmbutter 140—160; Landbutter 120—140; Kochkäse 30—40; Eier, Stück 6—10; Reis 120; Hechte 90 bis 100; Karpfen 70—80; Schleien 90—100; Forellen 80 bis 90; Kabeljau 25—50; Kabeljau 30—35; Schellfische 40—50; Schellfisch 60; Hahn, geschlachtet, Stück 200—400; Huhn, geschlachtet, Stück 200—400; Enten, geschlachtet, Stück 250 bis 300; Tauben, geschlachtet, Stück 80—100; Gänse, geschlachtet, Stück 1000—1800; Gänse, geschlachtet, 130—145; Rindfleisch 90; Kalbfleisch 80; Schweinefleisch 75.

---

* **Feriensonderzüge** der Reichsbahndirektion Karlsruhe verkehren in diesem Jahre nur bei Beginn der großen Sommerferien und zwar von Basel Bad. Bf. und Konstanz nach Hamburg, Bremen und Berlin, ferner von Mannheim und Karlsruhe nach München am 30. Juli, von Basel Bad. Bf. und Konstanz nach Dortmund und von Mannheim nach Basel Bad. Bf. und Konstanz am 6. Juli. Die Fahrpläne und sonstigen Beförderungsbedingungen werden in den nächsten Tagen durch Anschlag auf den größeren Bahnhöfen bekanntgegeben.

* **Ein Dankschreiben des Reichspräsidenten.** Der Schüler F. P. von der Schillerschule, geb. 18. 9. 20, hat dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg ein Porträt in Handzeichnung zugesandt. Als Dank dafür erhielt der Schüler ein Dankschreiben mit der Photographie des Herrn Reichspräsidenten.

Reform des Fahrplans

Vereinfachung der Streckenpläne — Kursbücher und Fahrpläne einheitlich

Wenn am 22. Mai der Sommerfahrplan in Kraft tritt, werden die Reisenden feststellen, daß die Fahrpläne der Reichsbahn einer grundlegenden Reform unterzogen worden sind. Diese Neuordnung bezieht sich aber nicht nur auf eine einheitliche Umgestaltung der Aushangfahrpläne und der Kursbücher für das ganze Reichsgebiet, sondern sie bringt in erster Linie eine Vereinfachung des gesamten Fahrplanwesens.

Besonders wesentlich dürfte sein, daß die Aushangfahrpläne auf den Bahnhöfen nicht mehr nach Direktionsbezirken, sondern nach Verkehrsgebieten gegliedert sind.

Bei der Zusammenstellung des Fahrplans richtete sich früher jede Eisenbahndirektion nach ihrem Bezirk, ohne irgendwelche verkehrlichen Gesichtspunkte in Betracht zu ziehen. Man versuchte zwar die Hauptstrecken und die dazugehörigen Nebenstrecken zusammen auf gleiche Seiten zu bekommen, jedoch ohne auf wirtschaftliche und verkehrliche Zusammenhänge Rücksicht zu nehmen, wenn es sich darum handelte, den Platz auszunützen. Bei der Neugestaltung ging man von dem Gesichtspunkt aus, daß dem Reisenden die Grenzen der Reichsbahndirektionen gleichgültig sind und daß der Fahrgast einen Fahrplan vorfinden muß, der seinen verkehrlichen Bedürfnissen entspricht, ohne an den Grenzen der Direktionsbezirke abzubrechen.

Die neue Zusammenstellung umfaßt für das ganze Reich fünf Verkehrsgebiete: „Ost"-, „Mittel"-, „West"- und „Süddeutschland", sowie „Bayern".

Zum ost- und mitteldeutschen Kursbuchbereich gehören die Direktionen: Altona, Berlin, Breslau, Dresden, Halle, Hannover, Königsberg, Oppeln, Osten, Schwerin und Stettin. Zum westdeutschen Kursbuchbereich gehören die Direktionen: Essen, Frankfurt a. M., Kassel, Köln, Münster, Oldenburg, Trier und Wuppertal. In den süddeutschen Kursbuchbereich sind die Reichsbahndirektionen Karlsruhe, Ludwigshafen a. Rh., Mainz und Stuttgart eingegliedert worden, während zu Bayern die Direktionen Augsburg, München, Nürnberg und Regensburg gehören. Durch diese Zusammenfassung nach Verkehrsgebieten und durch die einheitliche Gestaltung wird auch die Aushangfläche in den Bahnhöfen erheblich verkleinert, woraus schon zu ersehen ist, daß eine wesentliche Vereinfachung eingetreten ist. Während früher zum Aushang der gesamten Fahrpläne der deutschen Reichsbahn eine Fläche von 148 Quadratmeter benötigt wurde, ist heute nur noch eine Fläche von 102,4 Quadratmeter erforderlich, was einer Ersparnis von 31 Prozent gleichkommt. Im allgemeinen erhält eine Strecke als „Stammstrecke" eine einfache Nummer. Die übrigen Strecken des zugehörigen Verkehrsgebietes werden mit der gleichen Nummer und mit Zusatzbuchstaben versehen.

Wie stark sich die Vereinfachung des Fahrplanwesens auswirkt,

mag ein praktisches Beispiel erläutern. Während früher ein Reisender, der die Strecke Ulm—Saarbrücken benützen wollte, nicht weniger als fünf Fahrplanblätter von vier verschiedenen Direktionen studieren mußte, genügt heute das Nachsehen von zwei Blättern eines einzigen Verkehrsgebietes. Früher kam für die Strecke Ulm—Bretten das Blatt IV der RBD Stuttgart in Frage. Für den Anschluß Bretten—Germersheim mußte Blatt IV der RBD Karlsruhe zu Rate gezogen werden. Die Strecke Germersheim—Zweibrücken wurde auf Blatt II der RBD Ludwigshafen entdeckt und schließlich mußten noch zwei Blätter des Direktionsgebietes Saarbrücken für die Strecken Zweibrücken—Rohrbach und Rohrbach—Saarbrücken nachgesehen werden. Für die gleiche Reise kommt heute der Fahrplan für das Verkehrsgebiet Südwestdeutschland in Frage, der auf der Stammstrecke 15 die Züge zwischen Ulm und Bruchsal und auf der Stammstrecke 42 die Züge zwischen Bruchsal und Saarbrücken ermitteln läßt. Trotz grundlegender Veränderungen wird kein Reisender gezwungen sein, im Fahrplanlesen umzulernen. Es wird lediglich notwendig sein, sich die Neueinteilung etwas näher anzusehen und sich mit der vereinfachten Gruppierung vertraut zu machen.

Starker Pfingstverkehr im Reich

250 Sonderzüge in Hamburg — Hochbetrieb im Rheinland

Nach den uns vorliegenden Berichten aus verschiedenen deutschen Reisegebieten war der Pfingstverkehr infolge des ungewöhnlich schönen Wetters im Reich außerordentlich lebhaft. In Hamburg ließ die Reichsbahn rund 250 Sonderzüge verkehren. Im Vorortsverkehr wurden an den beiden Festtagen rund 800 000 Personen befördert. Nach den Ausflugsorten der Unterelbe, besonders zur Kirschblüte im Alten Lande, fuhren ungefähr 50 000 Personen. Im Seebäderverkehr nach Cuxhaven-Helgoland verkehrte der Schnelldampfer „Cobra" an beiden Feiertagen mit guter Besetzung.

Auch am Rhein und auf dem Rhein herrschte lebhaftester Verkehr.

Von Köln und Düsseldorf aus mußten Hunderte von Sonderzügen, Vor- und Nachzügen eingesetzt werden. Auch Uferbahnen und die „Köln-Düsseldorfer" mußten den Verkehr durch Sonderfahrten verstärken. Von Köln aus ging der Verkehr hauptsächlich zum Siebengebirge, zum Ahr-, Mosel- und Lahntal. Düsseldorf hatte starken Besuch aus dem Industriegebiet.

Die Gebirge Schlesiens hatten ebenfalls einen sehr guten Verkehr, z. T. sogar einen Rekordverkehr, an dem besonders im Riesengebirge die Berliner großen Anteil hatten. In Bad Salzbrunn startete beim Internationalen Golfturnier der schwedische Kronprinz. Nach den Kurorten der Grafschaft Glatz und des Riesengebirges waren sehr viele Besucher im eigenen Auto gekommen.

Berlins Pfingstverkehr ebenso stark wie 1931

Dank des sommerlich warmen Wetters hat der diesjährige Pfingstverkehr Berlins den Umfang des vorjährigen erreicht. Auf den zehn großen Fernbahnhöfen und in den Berliner Ausgabestellen des RMVR-Reisebüros wurden in den Tagen vom 11. bis 14. Mai rund 340 000 Fahrkarten ausgegeben. Dazu kommen rund 10 v. H. Durchreisende und etwa 60 000 Reisende, die Berlin an den beiden Festtagen verlassen haben, so daß insgesamt 492 000 Personen in der Zeit vom 11.—16. Mai aus Berlin abgefahren sind. Diese Zahl entspricht dem Ergebnis des vorjährigen Pfingstverkehrs. Den größten Anteil daran hatte der Stettiner Bahnhof, auf dem vom 11.—14. Mai 106 000 Reisende gezählt wurden. Zur Bewältigung des Pfingstverkehrs mußten in den Tagen vom 12.—16. Mai die fahrplanmäßigen Züge verstärkt und insgesamt 218 Vor- und Nachzüge und 3 Sonderzüge gefahren werden. rdv.

---

* **Bürgersteuer 1931.** Der Anzeigenteil dieser Nummer enthält eine Bekanntmachung des Oberbürgermeisters über die Bürgersteuer 1931, auf die wir besonders aufmerksam machen.

* **Kraftfahrzeugkontrolle.** Bei einer gestern nachmittag auf der Neckarauerstraße durchgeführten Kraftfahrzeugkontrolle wurden drei Führer von Lastkraftwagen wegen erheblicher Ueberlastung ihrer Fahrzeuge und zwei Führer von Lastwagen wegen Nichtbesitzens gültiger Steuerkarten angezeigt. Ferner wurden vier Lastkraftwagen wegen schadhafter Gummibereifung und ein Lastkraftwagen wegen schadhaften Kennzeichens beanstandet.

* **Vom Tode des Ertrinkens gerettet** hat heute mittag ein junger Mann namens Ernst Weiß, Stockhornstraße 51, den fünfjährigen Knaben Oskar Zoll, Stockhornstraße 33. Das Kind fiel kurz vor dem Anlegesteg der Mannheimer Ruder-Gesellschaft in den Neckar und wurde von dem reißenden Wasser unter ein dort liegendes Schiff getrieben, von wo der junge Mann das Kind mutig ans Land und zu seinen Eltern brachte.

* **Einsinnige Verkehrsstörung.** Auf der Teufelsbrücke brach Dienstag nachmittag die Anhängerachse eines mit Langholz beladenen Lastzuges. Der Verkehr mußte während einer Stunde über die Speyerbrücke umgeleitet werden. Die Feststellungen ergaben, daß der Lastzug erheblich überladen war.

* **Wertvolle Schmucksachen und Uhren entwendet.** In der Nacht zum 13. Mai wurden aus einem Geschäft in der Oberstadt 5 Brillantringe, 14 karätig, teils mit 2 und teils mit einem kleineren Brillanten, 2 kleine Wecker mit schwarzem und blauem Gehäuse, eine verchromte Herren-Armbanduhr mit Leuchtzahlen, 2 goldene Herren-Ankeruhren mit Sprungdeckel, 4 goldplattierte Herrenankeruhren mit Sprungdeckel, Marken „Mutta" Nr. 338 348 und Fabr.-Nr. 844 743, und Marke „Tissot" Nr. 532 128 und eine Tula-Damenarmbanduhr, Tourenform, entwendet.

* **Bedeutende Gelddiebstähle.** Vermutlich am 9. oder 10. Mai wurde in einem Hause in U 5 ein geblümtes Geldmäppchen mit fünf Hundert- und fünf 20-Markscheinen und einem Schuldschein über 50 Mark entwendet. Am 15. Mai verschwanden aus einer Wohnung in der Erlenstraße verschiedene Sparbücher und sonstige Ausweise auf den Namen Ludwig Bengel, ferner einige 20- und 10-Markstücke und eine Blechkassette, Größe 30 zu 25 zu 15 cm.

* **Mieter durch Hausbesitzer schwer bedroht und verletzt.** In vergangener Nacht hat in Neckarau ein 62 Jahre alter Former mit der Axt in der Hand unter schweren Drohungen in die Wohnung eines Mieters eindringen versucht. Mehrere Axthiebe wurden gegen die Wohnungstüre geführt und dabei der Mieter an einer Hand so schwer verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Streit entstand, weil der Mieter die gepfändete Miete an den Pfandgläubiger, statt an den Hausbesitzer ablieferte. Der Täter wurde vorläufig in Haft genommen.

Filmrundschau

Roxy: „Ehe m. b. H."

Wieder einmal ein Film, der wesentlich besser ist als sein Titel, unter dem man sich etwas das vorstellt, was den Inhalt eines anderen offenbar aus Versehen ins Reiseprogramm geratenen Tonbildstreifens bildet, eine Art Ehe auf Geschäftsbasis, und der so ähnlich wie in der Familie des Grafen von Luxemburg schließlich noch eine richtige Liebe wird. Nein, dieser Film ist anders; das Liebespaar ist von vornherein fixiert, kann sich aber nicht heiraten, sollte das aber tun, weil damit eine Riesenerbschaft verbunden wäre. Und gut hier schaltet der Film seine besten Dinge ein: den Rechtsanwalt mit seinem Widerspruch, will sagen mit seinem Sozius.

Eigentlich gehören die Advokaten, die nur als Gegner unangenehm werden können, zu den Tieren, die einem guten Scherz gewiß nicht abgeneigt sind, und so werden sie denn gewiß ihren berufsmäßigen Spaß an diesem Film haben, der sich über die Anwaltschaft ein wenig lustig macht, aber doch durch eine Klage wegen Schädigung des Berufsansehens nötig wäre. Ein Lustspiel, weiter nichts. Aber auch nichts weniger.

Die Rechtsanwälte, die Paul Morgan und Georg Alexander mit köstlicher Laune spielen, finden den notwendigen Druck für Erlangung der Erbschaft, woraus sich die Ehe mit beschränkter Haftung ergibt. Als beschränkter Gesellschafter wird dabei einer der besten Komiker Herzogenholz, Hans Moser, dessen meisterliche Charakterisierungskunst erst in der letzten Zeit im Bereich des Tonfilms Raum gewonnen hat. Sein aus Erbschleichergründen mit der Rolle des Ehemanns ausgestatteter Kanzleibeamter u. a. gehört zu den köstlichsten Nebenfigurenleistungen des Tonfilms, und seinetwegen allein ist der Film lebenswert. Durch ihn verträgt man gerne, daß sich die Geschichte ein wenig in die Länge zieht.

Die anderen Mitwirkenden ergaben ein recht gutes Ensemble, in dem sich neben der immer angenehmen Charlotte Susa wieder einmal Werner Fütterer sehen und hören läßt; ein wenig farblos im Gegensatz zu seinen bekannten Altmeistern. — Zwar hat eine einzige Einzelheit des Films nicht unbedenklich, und der Dialog kleidet dem Zuhörer manches erlauschte, was ein wenig nach Berliner Vorstadtbühne schmeckt, aber die Komik verzeiht und erfüllt damit ihre eigentliche Aufgabe.

Familientradition

Erster Löwe: „Mein Vater hat in seinem Leben hundert Antilopen verspeist!"

Zweiter Löwe: „Aber mein Vater ist im Berliner Zoo angestellt!"

Dritter Löwe: „Das ist noch gar nichts — mein Vater ist Bettvorleger beim König von England!"

Wetter-Aussicht

Voraussage für Freitag, 20. Mai

Zeitweise heiter und ziemlich schwül, gegen Abend Wärmegewitter

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Barom. 0	Temperatur 0	Feuchtigkeit 0	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Westheim	131	—	9	21	4	NW	—	Nebel
Königstuhl	549	708.5	15	19	12	NW	—	wolkig
Karlsruhe	120	709.3	14	22	10	O-SO	leicht	bedeckt
Bad. Bad	213	708.8	14	23	6	O	leicht	wolkig
Bühlerzell	712	710.7	11	21	4	SO	leicht	wolkig
Bad. Turm	702	—	8	21	5	SO	leicht	heiter
Gr. Feldberg	780	—	12	19	4	SW	leicht	wolkig
Schauinsland	433	709.4	16	21	12	NW	—	heiter
Feldberg, Hof	1275	644.1	11	14	9	S	leicht	wolkig

Bei meist heiterem Wetter hat gestern wieder Erwärmung eingesetzt, die noch nicht beendet ist, da hoher Luftdruck sich über dem Festland vorerst halten wird. Die Wetterlage hat sich somit seit gestern nicht wesentlich geändert.

Reisewetter in Deutschland

Alpen: heiter, 11—13 Grad, Frostgrenze in 3000 Meter. Gestern: meist heiter und warm.

Rhein- und Wesergebiet: 14—17 Grad, heiter. Gestern: heiter und warm.

Harz und Thüringer Wald: 12—15 Grad, heiter. Gestern: heiter und warm.

Nordsee: 11—14 Grad, wolkig, stellenweise leichter Regen. Gestern: wolkig, mäßig warm.

Ostsee: meist heiter, 13—15 Grad. Gestern: zeitweise heiter, warm.

Flugwetter in Deutschland

Im ganzen Reiche herrscht heiteres Wetter mit fast ausschließlich hoher Bewölkung. Nur an der Küste beginnt die Wolkendecke schon in 1000 bis 1500 Meter Höhe und gibt über Schleswig-Holstein leichten Regen. Die Winde sind im Binnenlande bis in größere Höhen schwach, nur in Küstennähe erreichen sie 8 bis 10 Meter je Sekunde und kommen aus West.

Was hören wir?

Freitag, 20. Mai

Frankfurt

7.00: Frühkonzert. — 12.00: Konzert. — 13.00: Operettenmusik. — Bis 21.00: Siehe Programm Südfunk. — 22.45: Ouvertüren und Koloratur-Arien.

Heilsberg

5.30: Turnstunde für die Hausfrau. — 13.05: Schallplatten. — 15.30: Frauenkunde. — 16.30: Nachmittagskonzert. — 17.55: Sigrid Onegin (zum 50. Geburtstag). Dr. Jenisch spricht über das Lebenswerk der norwegischen Dichterin. — 18.30: S. Trautwein: Die schöpferische Kraft des Kindes im Musikunterricht. — 19.00: Klavierkonzert. — 20.10: Orchesterkonzert.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert. — 9.45: Gymnastik für Frauen. — 13.00: Operettenmusik. — 15.20: Jugendfunk. — 17.40: Beiprogrammusik. — 18.30: Bauen und Wohnen. Dr. Wimmers: Fragen des Bauspar-wesens. — 20.00: Das Hesenbuch. Dichtungen aus dem deutschen Rokoko. — 21.20: Klassische Musik. — 22.45: Ouvertüren- und Koloratur-Arien.

München

12.00: Mittagskonzert. — 13.15: Schrammelmusik. — 15.00: Stunde der Frau. — 16.05: Frühlingslieder. — 16.25: Knaben- und Mädchenbildung auf der Oberstufe der Volksschule. R. Hutt. — 17.00: Beiprogrammusik. — 18.45: Wir erzählen eine Gedichtsammlung. — 19.00: Unterhaltungskonzert. — 21.10: Lachen in Bildern. Gespräch zum Film mit Dr. W. Petzel. — 21.30: Bunte Stunde. — 22.30: Worüber man in Amerika spricht.

Südfunk

7.00: Gymnastik-Konzert aus Baden-Baden. — 10.00: Hugo-Wolf-Lieder. — 12.00: Operettenmusik. — 16.00: Konzert aus Wildbad. — 17.05: Nachmittagskonzert. — 18.30: Die Behandlung von Bewegungsstörungen. — 19.30: Zwei Kurzgeschichten. — 20.30: Ehestand durch zwei Jahrhunderte. — 21.00: Klassische Musik. — 22.45: Ouvertüren und Koloratur-Arien.

Wien

11.30: Mittagskonzert. — 13.10: Neueste Schallplatten-Aufnahmen. — 16.45: Nachmittagskonzert. — 19.00: Das Amerika: Dr. Stander: Amerika organisiert seine Krise. — 20.00: Riccaji, der letzte der Tribunen. — 23.00: Tanzmusik.

Aus Mannheim

18.50—19.15: Kurzvortrag: „Die Behandlung von Bewegungsstörungen".

Aus dem Auslande

Beromünster: 12.40: Mittagskonzert. — 15.30: Bauernmusik. — 20.40: Schweizerlieder.

Mailand: 13.01: Buntes Konzert. — 16.45 Kammermusik. — 19.31: Buntes Konzert. — 21.00: Kammermusik.

Prag: 18.20: Deutsche Sendung.

Rom: 17.45: Buntes Konzert. — 20.45: Kammermusik.

Straßburg: 17.05: Jazzmusik. — 18.30, 19.45: Schallplatten. — 22.30: Konzert.

Kopfwäsche allein genügt nicht!

Erst durch Nachspülen mit „Haarglanz" wird Haarwäsche zur vollkommenen Haarpflege und das Haar bleibt gesund und schön. „Haarglanz" liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung sowie „Extra-Blond" mit Schaumbrille 27 Pfg.

MARCHIVUM

Ladendiebe vor Gericht

Erweitertes Schöffengericht Ludwigshafen

* **Ludwigshafen a. Rh.**, 19. Mai.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht Ludwigshafen hatten sich zu verantworten: der Tagner Heinrich Godo, geb. 1906, der Tagner Josef Hollenbach, geb. 1900, der Schlosser Willi Vogt, geb. 1911, der Spengler Emil Westermann, geb. 1911 und der Arbeiter Willi Westermann, geb. 1910. Den Angeklagten wurden zahlreiche schwere und einfache Diebstähle zur Last gelegt, die sie teils einzeln, teils gemeinschaftlich ausgeführt haben. Vogt hat 1929 von einem fahrenden Auto ein Faß Wein herabgeworfen. Der Wein wurde mit anderen im Gartenhause eines jetzt Verstorbenen getrunken. In dem mit einem Dietrich geöffneten Lagerraum einer Firma schnitt er von einem Treibriemen ein 20 RM. wertes Stück ab. Im Januar d. J. hob er in der Rheingönheimer Filiale der Firma Schreiber den Rolladen hoch, schlug eine Fensterscheibe ein, stieg in den Laden und entwendete Lebensmittel und Rauchwaren im Werte von 150 RM.

Gemeinsam mit Godo versuchte Vogt den Rolladen einer Bürotür hochzuheben, um Geld zu stehlen. Im Dezember v. J. traten sie die Tür eines Konfektionsgeschäftes in Mundenheim ein. Sie sollen Geld und Waren im Werte von 1917 ℳ gestohlen haben, gaben aber nur den Diebstahl von 8 ℳ und eines Anzugs und eines Mantels zu. Godo, Vogt und Hollenbach brachen an der Zündkerzenfabrik die Bürotür auf, nahmen aus einem Schranke eine verschlossene Kassette, öffneten diese gewaltsam und eigneten sich den Inhalt von 18 ℳ Bargeld und 2 ℳ in Briefmarken an. Ferner sollen sie einen Becher und eine kleine Standuhr mitgenommen haben.

Anfangs Dezember haben sie aus einem vor einer Wirtschaft in Rheingönheim stehenden Auto eines Weinhändlers eine Schweinsledertasche mit 14 Flaschen Wein und einer Krokodilledertasche mit Weinproben, Gesamtwert 160 ℳ, gestohlen. Im November v. J. sind sie gemeinsam mit Willi Westermann in den Arbeitsschuppen eines Architekten eingedrungen. Hier haben sie 3½ Zentner Kepfel mitgenommen.

Endlich haben Vogt, Hollenbach und Emil Westermann in einer Nacht im Februar d. Js. an der verschlossenen Lagerhalle der Raiffeisen-Genossenschaft ein Fenster eingeschlagen und durch Einbruch Mehl im Werte von 72 Mark, ferner Zucker für 85 Mark gestohlen. Andere Diebstähle ausgeführt zu haben, bestreiten die Angeklagten. Sonderbar ist, daß nach der Verhaftung des fünfblättrigen Kleeblatts Einbrüche kaum noch vorgekommen sind.

Mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten und den Umstand, daß nicht erhebliche Werte in Frage kommen, billigte das Gericht allen mildernde Umstände zu und erkannte auf Gefängnisstrafen. Es erhielten: Godo und Vogt je zwei Jahre neun Monate; Hollenbach sechs Monate, Emil Westermann drei Monate Gefängnis. Ihnen allen wird die Untersuchungshaft mit zwei Monaten angerechnet. Willi Westermann erhielt einen Monat Gefängnis. Alle nahmen die Strafen an.

Arbeitsloses Dorf im Hanauerland in Not

* **Graueisbaum** (Amt Kehl), 18. Mai. In dem einst so wohlhabenden und reichen Hanauerlande, daß durch seine Fruchtbarkeit und klimatische Lage in der Rheinebene und durch seinen gesunden und biederen Menschenschlag überall bekannt und geschätzt war, ist die wirtschaftliche Not in den letzten Wochen in einzelnen Dörfern zur Katastrophe angewachsen. Dringender Hilfe bedarf besonders die Gemeinde Graueisbaum bei Lichtenau am Rhein gelegen. In den 74 kleinen Häusern des Dorfes wohnen 80 Familien mit zusammen 340 Seelen. Von diesen sind viele Familienväter oder Selbstversorger. Ihr Beruf war bis vor kurzer Zeit ausschließlich Korbflechterei, die zurzeit vollständig lahm gelegt ist.

Die Landwirtschaft kommt als selbständiger Beruf nicht mehr in Frage, da die Gemarkung nur 120 Hektar groß ist, davon besteht beinahe die Hälfte noch aus Rheinwald oder Weidenanpflanzungen und nur 40 Hektar Ackerland, die zum Teil noch im Ueberschwemmungsgebiet des Rheines liegen, bleiben zur eigentlichen Bebauung übrig. — Die Zahl der Arbeitslosen hat in den letzten Tagen wieder so zugenommen, daß die Not in der Gemeinde aufs äußerste gestiegen ist. Weit über ein Drittel der Einwohner ist augenblicklich ohne Arbeit, ohne Unterstützung, und vor allem seit mehreren Tagen schon ohne Brot.

Dadurch, daß die Bürger in den letzten Jahren keine Umlage oder Abgaben mehr entrichten können, sind die Kassen leer. Die Gemeinde ist durch ihre große Verschuldung nicht mehr in der Lage, den Notleidenden zu helfen. Die private Wohltätigkeit vor allem die Organe der Notgemeinschaft, müssen hier einsetzen, denn sofortige Hilfe ist dringend geboten.

Aus Baden

Evangelisch-Sozialer Kongreß

* **Karlsruhe**, 19. Mai. In Anwesenheit von Vertretern der badischen Ministerien, der Oberkirchenbehörde und der Stadtverwaltung trat gestern vormittag im kleinen Festhallensaal der aus dem ganzen Reiche außerordentlich gut besuchte Evangelisch-Soziale Kongreß zusammen. Für den erkrankten Vorsitzenden, Reichsgerichtspräsident i. R. Dr. Simons, eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Universitätsprofessor D. Titius-Berlin, die Verhandlungen mit einer programmatischen Rede, in der er die soziale Tätigkeit als einen wichtigen Bestandteil der kirchlichen Aufgaben bezeichnete. Im Blick auf die Zeitverhältnisse führte der Redner u. a. aus: Wir haben jetzt eine neue Art von Sozialismus, einen vaterländischen. Er will vaterländisch sein und denken. Wir haben eine Jugend, die anfängt, spartanisch zu denken. Diese Jugend geben wir nicht verloren; sie muß an die Kandare genommen werden, soll aber nicht die Führung haben.

Die Tagung selbst wird von dem Thema beherrscht: „Die Aufgaben der Evangelischen Kirche im politischen und wirtschaftlichen Leben der Gegenwart". Darüber sprachen gestern Sozialpfarrer D. Cordes aus Wehrstedt und Oberschulrat Schlemmer-Berlin. — In einer Sonderkonferenz am Nachmittag schilderte der Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, Dr. von Engelberg, die Lage des bäuerlichen Nachwuchses, während sich zu gleicher Zeit die Studenten zu einer Aussprache versammelten.

*

kr. **Heidelberg**, 19. Mai. (Eig. Ber.) Ein 19jähriger lediger Seemann aus Göttingen behelligte gestern nachmittag in der Ladenburger Straße den Inhaber eines Zigarrengeschäfts mit einer Scheintodpistole. Der Seemann hatte den Laden betreten und dem Geschäftsinhaber, als dieser die verlangte Ware herbeiholen wollte, die Pistole unter dem Rufe „Hände hoch" vorgehalten. Als der Geschäftsinhaber sich zur Wehr setzte und auf den Angreifer eindrang, ging dieser flüchtig. In der Bleichstraße wurde er jedoch durch die Polizei festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

* **Muhen**, 18. Mai. Das Ehepaar Johann Scholl konnte am Pfingstmontag das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Wie rüstig der Jubilar noch ist, beweist die Tatsache, daß er noch regelmäßig die Buchener und Amorbacher Märkte besucht. Unverdrossen legt er, seinen Karren vor sich herschiebend, die weiten Wege zu Fuß zurück.

* **Bretten**, 19. Mai. In Nalt brach in der Nacht zum Montag in der Scheune des Maurermeisters Hill Feuer aus, das sehr rasch auch auf das Doppelanwesen der Familien Ernst und Dürr übergriff und auch dieses in Asche legte. Es liegt Brandstiftung vor.

* **Blankenloch** bei Karlsruhe, 18. Mai. In der Nacht zum Pfingstsonntag brachte ein hiesiger Einwohner seinem Sohne einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge bei, nachdem er vorher schon seine ganze Familie mit Totstechen bedroht hatte. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus und der Vater ins Amtsgefängnis überführt werden.

Aus der Pfalz

Brandstiftung beim Großfeuer in Ludwigshafen

ed. **Ludwigshafen**, 19. Mai. Die Untersuchung in Sachen des Brandes in dem Unterstellschuppen des Möbelspediteurs Ernst Arnold hat die Vermutung bestätigt, daß das Feuer durch vorsätzliche Brandstiftung ausgebrochen ist. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde von der Kriminalpolizei ein Arbeiter aus Ludwigshafen festgenommen, der früher bei der Firma Ernst Arnold in Beschäftigung stand und plötzlich entlassen wurde. Es wird angenommen, daß der betreffende Arbeiter, der erst vor wenigen Tagen in Mannheim als Fahrradmarder abgeurteilt wurde, aus Rache das Feuer gelegt hat. Der Beweis der Brandstiftung ist schon dadurch gegeben, daß das Feuer gleichzeitig an allen Ecken und Enden des Schuppens zum Ausbruch gekommen ist.

Skelettfunde

* **Oppau**, 19. Mai. Bei Kanalisationsarbeiten in der Edigheimer Straße östlich der protestantischen Kirche wurden eine Anzahl menschlicher Skelette ans Tageslicht gefördert. Sie stammen aus dem sog. „Spanischen Friedhofe", einem Teil des alten Kirchhofs, der noch im vorigen Jahrhundert bis an die Straße herreichte und auch dort mit einer Mauer umgeben war. Hier lagen spanische Soldaten begraben, die im September 1621 (im 30jährig. Kriege) in den Belagerungskämpfen vor der Festung Frankenthal gefallen waren.

*

* **Frankenthal**, 17. Mai. Die letzte Sitzung der ordentlichen Tagung des Frankenthaler Schwurgerichts brachte die Verhandlung gegen die 1907 geborene Taglöhnersehefrau Frieda Schwind aus Schifferstadt wegen Meineids. Die Angeklagte hatte in einem wegen ihres unehelichen Kindes angestrengten Alimentationsprozeß vor dem Amtsgericht Speyer am 10. Juli 1931 einen Meineid geschworen. In der Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die unter Eid gemachten früheren Aussagen der Angeklagten, wie sie ja selbst einräumt, nicht der Wahrheit entsprachen. Sie wurde zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr wegen Verstoßes gegen § 157 des Str.-G.-B. verurteilt.

* **Landau**, 19. Mai. Innerhalb 14 Tage wurden hier zwölf Fahrräder, die an Gehwegen, in Hausfluren von Wirtschaften oder sonstigen Gebäuden untergestellt waren, von bisher unbekannten Dieben entwendet. Man glaubt, daß eine Diebesbande diese Diebstähle ausführt. Im besonderen fällt auch auf, daß in der gleichen Zeit viele Fahrradlampen gestohlen wurden.

* **Zweibrücken**, 19. Mai. Die Milchpreiserhöhung auf 25 und 27 Pfennig für den Liter hat hier Beunruhigung hervorgerufen, da weitere Verteuerungen befürchtet werden. Die an den Landwirt zu zahlenden Preise werden allenthalben als gerecht anerkannt, dagegen die Händlerspanne als vielfach übersetzt erachtet.

* **Kaiserslautern**, 19. Mai. Gestern wurde im Cäsar-Park ein 78 Jahre alter Mann tot aufgefunden. Die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß der Tote in der Frühe seine Wohnung verlassen hatte, um einen Spaziergang zu machen. Die Leichenbeschau stellte einen Schlaganfall fest.

SPORT DER NMZ

Seltsame „Lehrer"

Englands Fußballspieler zeigen vor allem, wie man sich beim Spiel nicht benehmen soll

Die Gastspiele der englischen Fußballmannschaften auf dem Kontinent zeigen diesmal eigenartige Erscheinungen. Wir verargen es den Briten nicht, daß sie ihre Spiele nicht sämtlich gewinnen können und daß sie selbst die Kämpfe, aus denen sie zahlenmäßig als Sieger hervorgehen, nicht überzeugend gewinnen. Man weiß: die englischen Mannschaften haben, wenn sie zu uns kommen, eine so lange und schwere Saison hinter sich, daß sie unmöglich noch in Hochform sein können. Sie sind überspielt und sie unterliegen auch der physischen Reaktion, die fast immer dann eintritt, wenn der Mensch einen langen und schweren Kampf hinter sich hat. Gelange er sich auf diesen Kampf konzentrieren mußte, stählen Körper, Geist und Nerven noch einigermaßen stand, fällt aber erst der Zwang zur Konzentration weg, dann lassen alle Kräfte schnell nach. Dieser Reaktion unterliegen schließlich auch die englischen Fußballspieler und darum nehmen wir es ihnen ebenso wenig übel, daß sie uns nicht ihre beste Form zeigen können, wie wir uns nichts darauf einbilden dürfen, wenn unsere Mannschaften unter den gegebenen Umständen über die Engländer Tinge setzen. Gewiß: die Ueberlegenheit des englischen Fußballs gegenüber dem kontinentalen ist nicht mehr so groß wie noch vor einem Jahrzehnt, aber auf englischem Boden und zu einer anderen Jahreszeit wird der kontinentale Fußball immer noch Enttäuschungen erleben. Wir brauchen in diesem Zusammenhang nicht gerade nur an das Debacle zu denken, das Spaniens Nationalmannschaft im letzten Winter beim „Revanchekampf" im Wembley-Stadion erlebte. Vielleicht würden sich die Oesterreicher besser halten. Vielleicht. Sicht genau weiß man auch das nicht.

Wie gesagt: wir finden uns mit der schlechten physischen und physischen Form der Engländer ab. Was uns aber geradezu entsetzt: ist die Tatsache, daß uns die Engländer wiederholt die jahrzehntelang geübte Vorbildungsarbeit vom englischen Sportmann zum Einsatz bringen.

Mögen uns die Engländer fußballerisch noch so enttäuschen (auch in schlechter Form können sie uns immerhin noch einige Feinheiten des Spieles, des Spielenlassens und der Taktik lehren), vermögen uns der Rolle des wohlerzogenen und disziplinierten Sportmannes sollen, wie sie es zur Zeit bei uns leider tun, das dürften sie nicht. Jahrzehntelang hat man unseren Spielern gesagt: Seht euch die Engländer an, das sind nicht nur gute, das sind vor allem vorbildlich feine Sportleute. Nun aber kommen sie zu uns und zeigen unseren besten Lehrlingen, wie man vorbildlich fein spielt, wie man gegen unbequeme Entscheidungen des Schiedsrichters mault, wie man die Unparteiischen angeht und wie man schließlich alle Disziplin verliert und damit droht, vom Platz zu gehen, wenn die Dinge nicht nach Wunsch laufen. Wohin soll das führen? Unsere Grenzhelfis-Fußballspieler werden unseren Grenzhelfis-Engländern nächstens entgegenlegen, daß sie spielen wie ihr . . . Engländer.

Man soll nicht mehr sagen, die Engländer legten keinen Wert darauf, auf dem Kontinent Spiele zu gewinnen. Würden sie das nicht tun, dann ließen sie sich nicht bemühen gehen. Wir wissen zu gut aus der Erfahrung, daß Fußballspieler gerade dann zu Mätzchen und Unfairneß neigen, wenn es anders, nämlich mit gutem und effektvollem Spiel nicht geht.

Die Briten müßten einsehen, daß sie mit solchen Methoden alles verlieren. Auch die Wiener Mannschaften können bei uns nicht alle Spiele gewinnen und trotzdem steht ihr Fußball bei uns hoch im Kurs. Ähnlich würden wir unser Denken einrichten, wenn die Engländer nur ihre Spiele verlieren würden. Aber sie bringen uns um mehr, sie haben uns den Glauben an den vorbildlichen englischen Sportmann genommen.

Es ist nur zu hoffen, daß unsere „Lehrlinge" nun nicht auch noch die schlechten Manieren des Lehrmeisters für vorbildlich hinnehmen.

—Gn—

Rhein-Saar gegen „Rheinstaffel-Elf"

auf 28. Mai vorverlegt

Das Fußballtreffen Rhein-Saar gegen die „Rheinstaffel-Elf" des Südwestdeutschen Fußball-Verbandes wurde jetzt um einen Tag, nämlich vom 29. Mai auf den 28. Mai (Samstag) vorverlegt. Der damit freiwerdende Tag (DFB-Jugendtag) soll dazu benutzt werden, um in Mannheim Stadion ein zweites „Bergfestspiel" zwischen den Gruppen Rhein und Saar auszutragen. Rhein und Saar liefern sich also am 28. Mai zwei Kämpfe: in Kaiserslautern und in Mannheim.

Die „Rheinstaffel-Elf" des WSV.

für das Spiel gegen Süddeutschland

Der Westdeutsche Spielverband hat jetzt die „Rheinstaffel-Elf" aufgestellt, die am 22. Mai anläßlich des großen Rheinstaffel-Laufes in Düsseldorf gegen eine süddeutsche Repräsentativmannschaft antritt. Die gleiche Elf wird auch eine Woche später in Mannheim gegen die Mannschaft des Gaues Rhein-Saar antreten. Die westdeutsche Elf wird ausschließlich aus Kräften des Rasenspielverbandes Groß-Düsseldorf gestellt und hat folgendes Aussehen:

Pesch (Fortuna); Trautwein (Fortuna), Walter (Turu); Hoffmann (Benrath), Schlömer (Turu), Heßeld (Meiderich); Bronbach (Benrath), Merkt (Turu), Hohmann (Benrath), Szwlanowski, Kobierski (Beide Fortuna). — Falls der WSV die beiden Internationalen Hohmann und Kobierski für das Spiel in Brüssel reklamieren sollte, wo am 22. Mai der WSV gegen die „Diables Rouges" spielt, so werden diese Spieler durch Weinert (Fortuna) und Rohr (Turu) ersetzt.

Abus-Sieg – eine Reifenfrage!

Wieder liegt Sonnenglut auf der Rennbahn, und wie im Vorjahre, so wollte auch diesmal scheinen, als ob Sieg auf der Abus mit abhängen wird von der Bewährung der Reifen. Diva, der bekannte französische Bugatti-Meisterfahrer, war schon in voriger Woche in Berlin, um für seine Mannschaft Vorarbeit durch ein paar Trainingsrunden zu leisten. Und siehe — im 100 Km.-Tempo hob sich wieder der Protektor von der Leinwand der Parade. Diva probierte englische, französische und deutsche Reifen, die deutschen hielten am längsten, aber doch nur ganze zwei Runden!

Caracciola hatte auf dem großen schweren Mercedes-Benz SSK-Wagen im Vorjahre das Rennen auf Continental-Reifen ohne Reifenwechsel gewonnen. Viele andere Fahrer, auch solche, die Continental fuhren, hatten Reifenwechsel und dadurch kostbare Minuten einbüßen müssen. Wird auch diesmal beim Abusrennen am kommenden Sonntag die Reifenfrage entscheidend, und wird es möglich oder nicht möglich sein, die 300 Km. und 400 Km. ohne Reifenwechsel durchzuhalten?

Caracciola, von Brauchitsch, Sinck, von Morgen, Denz, Ratz, Bauhofer, Simons, Wacker, Frau Gilles-Göppel, Täuber, Stöfer, Fürst Lobkowitz, der DDC-Weltrekordfahrer Max und andere fahren deutsche Continental-Reifen. Unser Fahrmitarbeiter hat deshalb die Continental als älteste und größte deutsche Reifenfabrik angeregt, ob die Continental auf Grund ihrer Vorjahreserfahrungen Spezialreifen für das diesjährige Rennen gefertigt hat und ob angenommen werden darf, daß das Abusrennen auch von den Fahrern mit so schweren, starken Wagen wie Mercedes-Benz SSK ohne Reifenwechsel durchgeführt werden wird.

Continental antwortet: „Wir werden selbstverständlich für das Abusrennen Spezialreifen auf Grund unserer Vorjahreserfahrungen den auf unseren Reifen fahrenden Fahrern zur Verfügung stellen. Ob aber die Wagen mit einer Garnitur Reifen auskommen werden, hängt davon ab, ob während des Rennens kühles oder heißes Wetter herrscht und ferner von der Fahrtechnik der Fahrer. Fahrer wie Stuck oder von Brauchitsch, die wie die Verrückten in die Kurven gehen, brauchen natürlich mehr Reifen als ein so elastischer Fahrer wie Caracciola. Naturgemäß werden wir für das Rennen einen Besonderen liefern. Trotzdem können wir nicht garantieren, daß die Fahrzeuge mit nur einer Garnitur das Rennen durchfahren, wenngleich wir dies erhoffen. Auf der Abus kann nur ein Reifen mit dünner Lauffläche ohne jedes Profil gefahren werden, weil sonst der Protektor abfliegt. Die dünne Gummischicht der Lauffläche, die für den Spezialreifen vorgesehen ist, läßt eine Protektierung natürlich nicht mehr zu. Zum Training werden wir mit den Spezialreifen bereits anwesend sein. Frühere Lieferung als zum offiziellen Training wird in nicht vorgenommen werden. Schließlich hat ein Training ja auch nur dann Zweck, wenn die Bahn abgesperrt ist, um mit voller Geschwindigkeit die Strecke abzufahren.

Steinweg und andere süddeutsche Fahrer werden auf Metzeler-Reifen ins Rennen gehen. Campbell und die prominenten englischen Fahrer fahren den Reifen ihres Heimatlandes treu, und auch die französische Bugatti-Mannschaft wird voraussichtlich englische Dunlop-Rennreifen fahren. Wir möchten annehmen, daß die Kleinwagen die 10 Runde-Stunden (200 Km.) ohne Reifenwechsel werden durchhalten können. Bleibt die Hitze so stark wie bisher, wird im Rennen der großen Wagen, 10 Runden gleich 200 Km., bei manchem Fahrer ohne Reifenwechsel nicht abgehen.

Bullus in Hockenheim am Start

Wie uns die Rockarsulmer Fahrzeugwerke mitteilen, wird am 29. Mai bei den deutschen Motorradmeisterschaften auf der neuen Rennstrecke in Hockenheim der schnellste Fahrer der letzten Jahre, Bullus, an den Start gehen. Die Rennen, die außerordentlich gut besetzt sind, werden durch diese Meldung noch bedeutend an Interesse gewinnen.

Gegen Süddeutschland und Tschechoslowakei

Neuer Zweifrontenkampf der österreichischen Fußballer

Erst kürzlich hatte der österreichische Fußballverband durch Länderspielsiege an einem Tage gegen Ungarn und Mitteldeutschland seinen außerordentlich hohen Standard beweisen können. Eine ähnliche Aufgabe steht dem österreichischen Verband am 22. Mai bevor, wo er in Prag gegen die Tschechoslowakei ein zum Europa-Pokal gehörendes Länderspiel und in München das Freundschaftsspiel gegen Süddeutschland zu bestreiten hat. Ueberrisch hat seine Mannschaften zwar noch nicht aufgestellt, doch hat der Österreichische Verbandskapitän erklärt, auch bei letzterem Spielern seine Mannschaft treffen zu wollen:

Smistik, Schramseis, Rudzeck (Rapid); Gibbs (Austria), Holmann, Meiner, Blum (Vienna); Schall, Pozl, Jäger, Janda, Paselzek (Admira); Sindelar, Rauch, Viel, Billich, Bierl, Hall, Walker (Austria); Horn, Braun, Müller, Seiler (SAK.); Fischer, Hermann, Gleichweit (Wacker).

Literatur

* **Die Festzeitung für das 15. Deutsche Turnfest Stuttgart 1933**, die in Turnerkreisen mit Spannung erwartet wird, erscheint in ihrer Erst-Ausgabe im Hinblick auf die Vorbereitungen für das große Ereignis schon am 20. Juni 1932. Heft 1 ist der Festfest Stuttgart, dem Treffpunkt von Hunderttausenden deutscher und verwandt den künftigen Festteilnehmern wertvolle Eindrücke aus Schwabens schöner Hauptstadt in Wort und Bild. Die die Oktober 1932 erscheinenden 15 Hefte gehören in die Hand jedes Turnerrundes, der über das „Werden" des Turnfestes und die turnerischen Geschäfte der deutschen Turnerschaft zuverlässig unterrichtet sein will. — Die Festzeitung kostet 60 Pfennig monatlich 30 Pfennig Porto und Verpackung beim Bezug aller 15 Hefte. Wegen der Kürze der Zeit wird gebeten, die Bestellung im Verein oder direkt beim Verlag der Festzeitung, Stuttgart, Postfach 341, aufzugeben.

* **Sport im Bild.** Die elegante Sportkleidung der Dame, die vielen originellen Kleinigkeiten der diesjährigen Sommermode, zeigt das neue Heft von „Sport im Bild" in vielen neuen Modellen. „Sport im Bild" (Scherl-Verlag Berlin), das Blatt der guten Gesellschaft, ist überall erhältlich.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	12.	13.	14.	18.	19.	Neckar-Pegel	13.	14.	18.	19.
Basel . . .	1,33	1,32	1,30	1,40	1,36					
Schusterinsel	1,88	2,18	1,00	2,72	2,62	Mannheim .	4,03	4,05	4,05	4,05
Kehl . . .	3,88	3,46	3,47	3,90	3,84	Jagstfeld . .	1,00	1,00	1,01	1,07
Maxau . .	3,00	3,30	3,50	3,16	3,18	Heilbronn .	1,72	1,40	1,38	1,30
Mannheim .	4,03	4,72	4,80	4,60	4,20	Wiesloch .	0,79	0,66	0,70	0,68
Caub . . .	3,42	3,45	3,47	3,62	3,56					
Köln . . .	3,08	3,07	3,11	3,24	3,20					

Geschäftliche Mitteilungen

* **Flinke Köpfe finden immer wieder einen Ausweg.** Vielleicht wünschen sich ein Qualitäts-Motorrad und haben bereits die Hälfte der Kaufsumme aufgebracht, wollen aber können aber nicht mehr größere Raten bezahlen auf die Seite legen. Da liegt dann der Gedanke nahe, ein gutes Rad zu bestellen und sich in die Raten zu teilen. Heute ist ja selbst die kleine Nähmaschine, die Näh-Spezialmaschine geeignet und erst recht die M 4 und die bekannten Zweizylinder-Modelle der Bayerischen Motoren-Werke. Bei allen Maschinen wurde 1932 der Verbrauchsmaterialien noch ruhiger, elastischer und robuster ausgearbeitet. Die Reifeigenschaften wurden durch verbesserte Federung unterstützt vervollkommnet und auch die Bremsen verbessert. Eine jährlichen Versicherungen an den BMW-Werkstätten zum Beibehalten der Grundkonstruktion sind die Ursache der hohen BMW-Qualität.

*

* **Vorsicht beim ersten Sonnenbad!** Wollen Sie Ihre vom ersten Sonnenbad gerötet werden oder möchten Sie lieber eine Woche lang durch Sonnenbrand entstellt und mit schrecklichen Schmerzen herumlaufen? Es liegt in Ihrer Hand! Wenn Sie vor dem ersten Sonnenbad Ihren Körper reichlich mit Pfeilring-Hautöl oder Pfeilring-Gazelle-Creme einreiben, werden Sie keinen Sonnenbrand bekommen. Pfeilring-Hautöl erzeugt das der Haut durch die Sonne entzogene Fett und verhindert dadurch jede Reizung und Verbrennung der Haut. Der angenehme Zitronenduft des Pfeilring-Hautöls erfrischt und belebt. — Pfeilring-Gazelle-Creme, seit Jahren als Sonnenbrand-Schutzmittel bekannt, ist allen Bädern zu empfehlen, die statt einer Oelflasche lieber eine Creme-Dose oder Tube mit sich führen wollen.

Chefredakteur: H. H. Weitzner
Verantwortlich für Politik: H. H. Weitzner – Handelsteil: Karl Schnerr
Feuilleton: Dr. Arthur Kaufer – Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder – Sport und Vermischtes: Willy Müller
Süddeutsche Nachrichten, Bericht aus den übrigen Teilen Deutschlands, Tagesspiegel und gerichtliche Verhandlungen: Jakob Jenner, Handel und Wirtschaft – Heimatgeschichte, Bücher und Anzeigen: Friedrich Ta[illegible]
Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 19. Mai 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 228

Deutsche Continental-Gasgesellschaft

Eine Verwaltungs-Erklärung

⊙ Dessau, 19. Mai. (Eigener Draht.) Von der Verwaltung der Deutsche Continental-Gasgesellschaft wird uns mitgeteilt, daß sämtliche an der Börse verbreitete Gerüchte über die für das abgelaufene Jahr auszuschüttende Dividende jeder Grundlage entbehren. Die Besprechungen und Verhandlungen der maßgebenden Organe der Gesellschaft über die Dividende haben überhaupt noch nicht stattgefunden.

Wie wir hören, ist die Bilanzsitzung des Unternehmens bereits einberufen worden. Sie soll in etwa drei Wochen stattfinden. Für das Geschäftsjahr 1931 dürfte mit einer Ermäßigung der Vorjahresdividende von 8 v. H. zu rechnen sein. Die in Börsenkreisen kursierenden Gerüchte, daß anstatt einer Bardividende eine Ausschüttung in Reichsschuldbuchforderungen erfolgen soll, werden von unserem Gewährsmann für wahrscheinlich gehalten. Man spricht davon, daß in Aussicht genommen sei, auf 1000 ℳ Aktien 120 ℳ Reichsschuldbuchforderungen zu geben, was einer Dividende von etwa 7 v. H. entsprechen würde. Positive Aeußerungen über die Dividendenfrage entbehren jedoch einstweilen noch jeder Grundlage, da über den gesamten Fragenkomplex innerhalb der Verwaltung noch keine Beschlüsse gefaßt worden sind.

⊙ Bank für auswärtigen Handel AG, Berlin. (Eig. Dr.) Das Institut, dessen Aktien sich im Besitz der Oesterreichischen Credit-Anstalt und der dieser nahestehenden Institute befindet, hat sich infolge der besonderen Struktur seines Geschäftes zu einer einschneidenden Verkleinerung seines Geschäftsumfanges veranlaßt gesehen. Demgemäß ist der Umsatz 1931 von 4,7 auf 3,5 Milliarden ℳ und die Bilanzsumme von 119 auf 48 Mill. Mark zurückgegangen. Der Reingewinn von 264 000 Mark wird vorgetragen, während im Vorjahr aus 956 000 Mark Gewinn noch 7 v. H. Stammdividende verteilt wurden. Um allen erkennbaren Risiken in der Bewertung der Außenstände, Beteiligungen und eigenen Effekten Rechnung zu tragen, wird das Stamm-AK von 10 auf 3 Mill. ℳ zusammengelegt und der gesetzliche Reservefonds bis auf 400 000 ℳ ermäßigt.

⊙ Rhein. Linoleumwerke Bedburg AG. — Wiederum 10 v. H. Dividende. Essen, 19. Mai. (Eig. Dr.) Die einzige außerhalb des Linoleumtrusts stehende Gesellschaft wird gemäß AR-Beschluß für 1931 wieder 10 v. H. Dividende auf 2,46 Mill. ℳ AK verteilen.

⊙ Deutsche Zündwaren-Monopolgesellschaft. — Wieder 6 v. H. Dividende. (Eig. Dr.) Für 1931 weist die Gesellschaft einen Gewinn von 0,22 (1,14) Mill. ℳ aus, woraus wieder 6 v. H. Dividende verteilt werden. An das Reich wurden insgesamt 0,1 (1,03) Mill. ℳ abgeführt. Die schon im Vorjahr einsetzende Umsatzsteigerung hat in dem zweiten Geschäftsjahr der Gesellschaft, das erstmals volle zwölf Monate umfaßte, angehalten, sodaß gegen Ende des Jahres der Absatz die Produktion überstieg. Demzufolge konnten die Fabrikationskontingente zweimal erhöht werden, sodaß sie jetzt ziemlich normal sind. Der Betriebskredit der Svenska Tändsticks konnte ebenso wie die anderen Bankschulden voll zurückgezahlt werden.

* AG „Neptun" Schiffswerft und Maschinenfabrik, Rostock. — Sanierungsmaßnahmen. Die Gesellschaft, die das Geschäftsjahr 1931 mit einem Verlust von 291 789 ℳ abschloß, durch den sich der vorjährige Verlustvortrag auf [illegible] ℳ erhöhte, beruft nunmehr zum 8. Juni eine ao. GV ein, der die Auflösung des gesamten Reservefonds von 200 000 ℳ bis auf 80 000 ℳ und die Zusammenlegung des AK von bisher 2 Mill. ℳ im Verhältnis 5:2 zum Zwecke der Anpassung an den durch die Wirtschaftsentwicklung veränderten Vermögensstand vorgeschlagen werden soll.

* Fichtel u. Sachs AG, Schweinfurt. — Nur mäßiger Gewinnrückgang. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1931/32 (31. Januar) mit einem Ertrag von [illegible] ℳ. Generalunkosten erforderten [illegible] ℳ, Steuern und Abgaben [illegible] ℳ und Abschreibungen [illegible] ℳ. Der Reingewinn ist dementsprechend auf [illegible] ℳ gegenüber [illegible] ℳ zurückgegangen.

* R. Stock u. Co., Spiralbohrer-, Werkzeug- und Maschinenfabrik AG, Berlin-Marienfelde. — Dividendenausfall nach 7 v. H. Wie der DHD hört, ist die Bilanzsitzung des AR zum 26. d. M. einberufen worden. Eine Dividende gelangt für das Geschäftsjahr 1931 nicht zur Verteilung, nachdem i. V. aus einem Reingewinn von 845 132 Mark 7 v. H. verteilt und 70 762 ℳ vorgetragen wurden.

* Auflösung des rheinischen Hobelholzverbandes. Am 1. April 1931 wurde von einer Anzahl rheinischer Hobelwerke die Hobelholzvertrieb GmbH. in Düsseldorf gegründet, zu dem Zweck, den gemeinsamen Ein- und Verkauf zentral von dieser Stelle aus zu tätigen. Der Zusammenschluß hatte u. a. den Zweck, die gegenseitige Konkurrenz auszuschalten. Eines der Mitgliedswerke kündigte, nachdem ein zweites Werk durch Stillegung aus dem Betrieb und der Konvention austrat, am 31. Okt. 1931 zum 1. April 1932 den Vertrag mit der Begründung, daß der Verkaufsapparat in Anbetracht der Abschlußrungen und des Preisverfalls zu kostspielig sei. Bemühungen um eine Zurücknahme der Kündigung blieben ergebnislos. Nach der Konvention noch einjährigem Bestehen mit dem 1. April unwirksam geworden ist. Von diesem Zeitpunkt ab ist der Konkurrenzkampf wieder voll im Gange.

Fortgesetzt Abgabeneigung

Mannheim abgeschwächt

Die unsichere innerpolitische Lage veranlaßte die Börse heute zu verstärkter Zurückhaltung. Die Tendenz war auf der ganzen Linie leicht abgeschwächt. Farben gingen auf 90,5 zurück, Westeregeln auf 97. Von Bankaktien waren Hypothekenbanken niedriger angeboten. Versicherungswerte ohne Aufnahme. Der Rentenmarkt war still aber behauptet.

Berlin geschäftslos

Erwartungsgemäß setzte die heutige Börse in schwächerer Haltung ein. Seitens des Auslandes wurden angeblich in Bankaktien und Elektrowerten wieder Abgaben vorgenommen, denen von der Spekulation keine Aufnahmeneigung gegenüberstand, zumal die innerpolitische Unsicherheit und der sich verschärfende Konflikt zwischen Rußland und Japan zur Vorsicht mahnten. Vor allem verstimmte aber ein weiterer Rückgang der Dessauer Gas-Aktien. Diese erschienen zunächst mit Minus-Minus-Zeichen und wurden später 5 v. H. niedriger festgesetzt. Ebenso wurden Schles. Bergb., Bemberg und Elektra-Schlesien zunächst nur mit Minus-Minus-Zeichen notiert, während im allgemeinen Kursrückgänge von 1—3 v. H. eintraten. Festverzinsliche Werte waren heute etwas stärker angeboten. Auf allen Marktgebieten war Material vorhanden, so daß sich Kursrückgänge ergaben. Besonders Reichsschuldbuchforderungen lagen flau und verloren, anscheinend im Zusammenhang mit der Schwäche der Dess. Gas-Aktien und einem Gerücht, daß deren Dividende in Reichsschuldbuchforderungen gezahlt werden soll, 1—1½ v. H. Auch deutsche Anleihen waren ziemlich schwach veranlagt, die Altbesitzanleihe verlor 1¼ v. H., die Neubesitzanleihe 0,1 v. H. Reichsbahnvorzugsaktien waren mit 78 v. H. verhältnismäßig gut gehalten. Industrieobligationen büßten durchschnittlich ½ v. H. ein. Auslandsrenten lagen behauptet. Der Geldmarkt wies heute keine Veränderungen auf.

Der Rentenmarkt stand heute ebenfalls im Zeichen stärkeren Angebotes und die Kurse gingen, da die Aufnahmelust nur gering war, um ¼—1 v. H. zurück. Sehr schwach lagen Liquidationspfandbriefe, die bis 1½ v. H. einbüßten, während Goldpfandbriefe meist nur ¼—¾ v. H. verloren. Von Industrieobligationen konnten Klöckner 5½ v. H. und Arbed um ¾ v. H. anziehen, im übrigen ergaben sich zumeist Rückgänge. Stadtanleihen, besonders Berliner, lagen sehr schwach. In Hypothekenbankaktien bestand heute stärkeres Angebot; überhaupt waren am Bankenmarkt fast nur Kursrückgänge festzustellen. Diese schwache Haltung des Aktienmarktes verstimmte in der zweiten Börsenstunde noch weiter die variablen Papiere. Die Börse schloß bei sehr kleinen Umsätzen gegenüber den niedrigsten Tageskursen kaum erholt.

Frankfurt schwächer

Die Abgabeneigung, die bereits an der gestrigen Börse zu einer schwächeren Tendenz geführt hatte, setzte sich heute in verstärktem Maße fort, so daß auch die heutige Börse in überwiegend schwacher Tendenz eröffnete. Vom Publikum kam in etwas größerem Umfange Material heraus. Auch die Spekulation nahm eher Glattstellungen vor, dem kaum Aufnahmeneigung gegenüberstand. Die lethargige Schwäche der Auslandsbörsen und die verwickelte innen- und außenpolitische Situation ließen keine Unternehmungslust aufkommen. Bei kleinster Umsatztätigkeit betrugen die durchschnittlichen Verluste gegenüber der Abendbörse 1½ v. H. Die Abwärtsbewegung wurde noch gefördert durch die schwache Haltung einiger Spezialaktien, von denen besonders am Elektromarkt Licht u. Kraft mit minus 3½ v. H. und Siemens u. Halske mit minus 2½ v. H. zu erwähnen sind. Von Kaliwerten gaben im freien Verkehr Burbach mit minus 3 v. H. schwach. J. G. Farben eröffneten 1½ v. H. niedriger und blieben so offeriert. Von Bekannwerten gaben Süddeutsche Zucker 1½ v. H. nach. Reichsbankanteile verloren ebenfalls 1½ v. H. Metallg. gut behauptet blieben aus den bekannten Gründen Philipp Holzmann; ferner zeigte sich für Verkehrsaktien und Schiffahrtswerte bei unveränderten Kursen etwas Nachfrage. Gold- und Liquidationspfandbriefe hatten zunächst noch sehr stilles Geschäft, doch tendierte man auch hier schwächere Kurse. Reichsschuldbuchforderungen lagen besonders gedrückt und 1½ v. H. niedriger.

Holländischer Gulden etwas fester

Der Dollar lag international gut behauptet, und die festen Versicherungen des Gouverneurs der Newyorker Bundesreservebank, Eugene Meyer, daß in Amerika kein verantwortlicher Mensch an die Aufgabe des Goldstandards denke, wurden mit großer Befriedigung aufgenommen. Das Pfund war, nachdem es noch gestern abend in Newyork weiter angezogen hatte, heute etwas leichter, es ging von 3,68⅝ auf 3,67⅞ gegen den Dollar und auf 93,12 gegen den französischen Franken zurück. Die Reichsmark blieb gut behauptet mit 121,80 in Zürich, 58,83½ in Amsterdam, 604¾ in Paris und 15,30 in London. Der holländische Gulden lag nach schwächerer Eröffnung gegen Mittag etwas fester. Auch die Belga konnte sich von ihrem Rückgang etwas erholen. Die Norddevisen lagen im Gegensatz zur Pfundbewegung eher etwas besser, während der Schweizer Frank leichter tendierte. Der Yen war weiter schwankend, Madrid zog weiter an. Wie soeben bekannt wird, bleibt der Londoner Diskont unverändert.

Pfunde schwächer

Obwohl der englische Bankdiskont unverändert geblieben ist, lag das Pfund auch im weiteren Verlaufe des Tages schwächer. Man wollte an verschiedenen kontinentalen Plätzen Abgaben für Londoner Rechnung beobachten. Gegen den Dollar blieb das Pfund auf 3,67⅝, gegen die Reichsmark auf 15,38 und gegen den französischen Franken auf 93,09 zurück.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4⅞ v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Parität	18. Mai Geld	18. Mai Brief	19. Mai Geld	19. Mai Brief
Buenos-Aires 1 Pesos	7	1,782	1,013	1,017	1,018	1,022
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,199	3,738	3,744	3,718	3,724
Japan 1 Yen	6,57	2,092	1,329	1,331	1,319	1,321
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	15,82	15,86	15,86	15,90
Türkei 1 türk. Pfd.	—	18,456	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfund	2½	20,429	15,41	15,45	15,45	15,49
New York 1 Dollar	3½	4,198	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milreis	—	0,502	0,314	0,316	0,317	0,319
Uruguay 1 Goldpeso	—	4,43	1,848	1,852	1,848	1,852
Holland 100 Gulden	3	168,739	170,98	171,32	170,93	171,27
Athen 100 Drachmen	11	5,45	2,947	2,953	2,947	2,953
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	59,04	59,16	59,09	59,21
Bukarest 100 Lei	7½	2,511	2,524	2,530	2,524	2,530
Budapest 100 Pengö	6	73,421	—,—	—,—	—,—	—,—
Danzig 100 Gulden	5	81,71	81,73	81,89	81,73	81,89
Helsingfors 100 finn. M.	6½	10,537	7,133	7,137	7,133	7,137
Italien 100 Lire	5	22,064	21,67	21,71	21,67	21,71
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	7,433	7,437	7,433	7,437
Kowno 100 Litas	7	41,98	42,01	42,09	42,01	42,09
Kopenhagen 100 Kr.	5	112,50	84,27	84,43	84,52	84,68
Lissabon 100 Escudo	6½	453,57	14,09	14,11	14,09	14,11
Oslo 100 Kr.	5½	112,50	76,97	77,13	77,17	77,33
Paris 100 Fr.	2½	16,44	16,605	16,645	16,605	16,645
Prag 100 Kr.	5	12,430	12,465	12,485	12,465	12,485
Schweiz 100 Fr.	2	81,00	82,32	82,48	82,34	82,50
Sofia 100 Leva	9½	3,033	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	6½	81,00	34,47	34,53	34,67	34,73
Stockholm 100 Kr.	4½	112,34	78,12	78,28	78,52	78,68
Estland 100 estn. Kr.	5½	112,50	109,39	109,61	109,39	109,61
Wien 100 Schilling	6	59,073	51,95	52,05	51,95	52,05

Tägliches Geld: 5⅞ v. H. Monatsgeld: 6—8 v. H.

* Der schweizerische Außenhandel im April. Während sich im April die Einfuhr der Schweiz nur unwesentlich gegenüber dem Vormonat auf 145,7 Mill. Fr. ermäßigte, sank die Ausfuhr auf 66,5 Mill. (März 73,4 Mill.). Die Ausfuhr nach Deutschland ging von 11,5 auf 8,7 Mill. Fr. zurück. Nähere Einzelheiten über diesen Export liegen noch nicht vor, so daß noch nicht ersichtlich ist, in wieweit bei diesem Rückgang Preisreduktionen eine Rolle spielen. Im Monat März zeigte der Export nach Deutschland mengenmäßig sogar eine Zunahme. Die Einfuhr aus Deutschland hat sich von 34 Mill. auf 37,4 Mill. Fr. erhöht. In den ersten 4 Monaten des Jahres 1932 ist die Einfuhr von 787 Mill. auf 617 Mill. Fr. gesunken, die Ausfuhr von 465 auf 297 Mill. Fr. Der Passivsaldo der Handelsbilanz erhöhte sich dadurch von 324 auf 320 Mill. Fr.

In Roggenmehl kleines Konsumgeschäft

Berliner Produktenbörse vom 19. Mai. (Eig. Dr.)

An der Produktenbörse stand die Entwicklung am Weizenmarkt heute im Mittelpunkt des Interesses. Das gegenwärtige Preisniveau für die vorderen Sichten, das bisher in der Hauptsache durch die Regelung der Weizeneinfuhr durch Regierungsmaßnahmen bestimmt war, unterliegt mehr und mehr dem Einfluß der Meldungen über die Ernteaussichten. Die beträchtliche Preisspanne zwischen Weizen alter und neuer Ernte drängt allmählich auf eine Angleichung. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft begegnete das herauskommende Angebot für Juliweizen zunächst keinerlei Aufnahmeneigung und die Notierung konnte erst verspätet annähernd 7 ℳ niedriger festgesetzt werden. Auch Maiweizen eröffnete 2½ ℳ schwächer, da das Angebot von prompter Waggonware sich verstärkt hat und die Mühlen infolge des schleppenden Mehlabsatzes nur sehr vorsichtig disponieren. Die Gebote lagen etwa 3 ℳ unter den gestrigen. Septemberweizen war verhältnismäßig besser erhalten, da hier verschiedentlich Tauschoperationen gegen Juliweizen erfolgten. Roggen wurde von der Bewegung mehr oder weniger mitgezogen und lag gleichfalls schwächer. Das Angebot von deutschem Roggen ist zwar keineswegs dringlich, angesichts des immer noch bestehenden Preisunterschiedes gegenüber Auslandware kaufen die Mühlen aber nur den notwendigsten Bedarf. Roggenmehle haben kleines Konsumgeschäft, der Weizenmehlabsatz ist trotz entgegenkommender Mühlenofferten sehr schleppend. Hafer liegt ziemlich stetig, da die erstklassigen Forderungen kaum nachgiebig sind, der Konsum verlangt sich hauptsächlich mit Dekamere. Gerste ruhig aber behauptet.

Amtlich notiert wurden: Weizen, märk. prompt ab Station 273—75 flau; Roggen 203—4 matter; Rußenroggen 196; Braugerste 186—93 ruhig; Futter- und Industriegerste 176 bis 86 ruhig; Hafer 164—69 fest; Weizenmehl prompt 32 bis 36,25 matter; Roggenmehl 70proz. prompt 26,90—27,75 ℳ fest; Weizenkleie 11,50—11,75 matter; Roggenkleie 9,50 bis 10,10 matter; Viktoriaerbsen 17—22; Kleine Speiseerbsen 21—24; Futtererbsen 15—17; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 15—17; Wicken 16—18; Lupinen, blaue 10 bis 11,50; Lupinen, gelbe 14—15,50; Serradella, neue 30—34; Leinkuchen Basis 37 v. H. 10,70; Erdnußkuchen Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,40; Erdnußkuchenmehl Basis 50 v. H. ab Hamburg 11,40; Trockenschnitzel 9; Extrahiertes Sojabohnenschrot 46 v. H. ab Hamburg 10,70; dto. ab Stettin 11,60; Kartoffelflocken freie Ware 13,90—14,25; allg. Tendenz schwächer. — Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Mai 284,50; Juli 274—75; Sept. 236—35,75; Roggen Mai 198,75—96,50; Juli 190; Sept. 182,50—¾; Hafer Mai 175—74,50; Juli 178; Sept. —.

* Berliner Roggenbörsenpreis. Berlin, 18. Mai. Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kg. betrug in der Woche vom 2. bis 7. Mai 1932 ab märkischer Station 199,8 ℳ.

* Mannheimer Produktenbörse vom 19. Mai. Am Produktenmarkt ist Brotgetreide wesentlich ruhiger, auch Futtermittel sind zu ermäßigten Preisen angeboten, Mehl im Preis unverändert. Die Preise verstehen sich per 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim in ℳ: inl. Weizen 75 bis 76 Kilo, gut gesund trocken 29,50—30; dto. 73—74 Kilo, gut gesund trocken 28,50—29; inl. Hafer 17,50—19; Sommergerste 20,50—21; Futtergerste 17,75—18,50; Mais 17,25; Biertreber 11,75—12; Erdnußkuchen 12; Sojaschrot 11; Trockenschnitzel 8,50—8,75; Malzkeime 11,75—12,75; Weizenmehl Spez. 0 40,75 mit Auslandweizen; Weizenbrotmehl 32,75; Roggenmehl 70proz. 28—29,50; Weizenfuttermehl 12,25; Weizenkleie feine 10; Roggenkleie 10,50.

* Rotterdamer Getreidekurse vom 19. Mai. (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 5,07½; Juli 5,25; Sept. 5,02½; Nov. 5,02½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Mai 79¼; Juli 74; Sept. 76; Nov. 77¼.

* Liverpooler Getreidekurse vom 19. Mai. (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: Mai 5,8⅝ (5,4); Juli 5,5⅝ (5,5⅝); Okt. 5,7⅛ (5,7⅜); Dez. — (5,9⅛); Mehl unv. — Mitte: ruhig Mai 5,8⅝ (5,4); Juli 5,5⅝ (5,5⅝); Okt. 5,7¼ (5,7⅜); Dez. 5,9 (5,9⅛); Mehl unv.

* Magdeburger Zucker-Notierungen vom 19. Mai. (Eig. Dr.) Mai 5,20 B 5,0 G; Juni 5,40 B 5,25 G; Juli 5,50 B 5,40 G; August 5,70 B 5,50 G; Okt. 5,80 B 5,70 G; Nov. 6,0 B 5,80 G; Dez. 6,15 B 5,95 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 31,90; Mai 32,25; Juni —; Tendenz ruhig.

* Bremer Baumwolle vom 19. Mai. (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 6,80.

* Liverpooler Baumwollkurse vom 19. Mai. (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Mai —; August 423—24; Okt. 426—27; Dez. 430; Jan. (33) 432; Tagesimport 6600; Tendenz stetig. — Mitte: Mai 428; Juli 429; Okt. 426; Dez. 439; Jan. (33) 442; März 438; Mai 442; Juli 447; Okt. 458; Jan. (34) 459; Loco 452; Tendenz stetig. — Am 20. und 21. Mai ist die Baumwollbörse in Liverpool geschlossen.

* Kleinviehmarkt in Mannheim vom 19. Mai. Zufuhr insgesamt 1919 Stück. Im einzelnen wurden angefahren und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in ℳ: 76 Kälber, c) 34—38; d) 32—34; e) 30—28, 2 Schafe, b) 26—34, 50 Schweine nicht notiert. 1050 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 4 Wochen 8—12; über 4 Wochen 14—16; Läufer 17—20. 3 Ziegen. Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, langsam geräumt; mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig. — Die Ferkelmärkte am 25. 5. und 2. 6. fallen aus.

* Freinsheimer Spargelmarkt vom 19. Mai. Zum heutigen Spargelmarkt waren 14 Zentner angefahren. Es kosteten: Spargel 1. Sorte 26—36, 2. Sorte 10—16.

Berliner Metallbörse vom 19. Mai

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	—,—	46,25	45,50	—,—	19,—	18,—	—,—	20,50	20,25
Februar	—,—	47,—	46,—	—,—	20,50	18,50	—,—	20,75	20,50
März	—,—	47,50	46,50	—,—	20,50	18,50	—,—	21,25	21,—
April	—,—	48,—	47,—	—,—	21,—	19,—	—,—	21,75	21,—
Mai	—,—	43,75	42,—	18,—	18,—	16,75	19,50	19,75	19,00
Juni	—,—	42,25	42,25	—,—	17,—	16,—	—,—	20,—	19,50
Juli	—,—	42,75	42,75	—,—	17,50	16,50	—,—	20,50	20,—
August	43,25	43,—	42,75	—,—	18,—	17,—	—,—	21,—	21,—
Sept.	—,—	43,75	43,25	—,—	18,50	17,—	—,—	21,50	21,50
Oktober	44,—	44,25	43,75	—,—	19,—	17,25	—,—	22,—	22,—
Nov.	44,50	44,75	44,25	—,—	19,50	17,50	—,—	22,50	22,50
Dezemb.	—,—	45,75	45,—	—,—	20,—	18,—	—,—	23,—	23,—

* Berliner Metall-Notierungen vom 19. Mai. (Eig. Dr.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 52,50 Mark für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 44,50—45,50; Standardkupfer loco 41—42; Standard-Blei per Mai 20 bis 18,50; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Banka-, Straits-, Australzinn 199; Reinnickel 98—99proz. 350; Antimon-Regulus 46—48; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kg. 39,50—42,50 ℳ.

Londoner Metallbörse vom 19. Mai

Metalle in £ pro To. Silber Unze £ (137/40 fein [illegible]), Platin Unze £

Kupfer, Standard	28,56	Zinn, Standard	125,6	Aluminium	—,—
3 Monate	28,6	3 Monate	127,4	Antimon	—,—
Settl. Preis	28,56	Settl. Preis	125,7	Quecksilber	—,—
Elektrolyt	33,50	Banka	137,7	Platin	—,—
best selected	32,25	Straits	130,0	Wolframerz	—,—
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	27,25	Nickel	—,—
Elwirebars	33,5	Zink gewöhnlich	11,94	Weißblech	—,—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte — Bank-Aktien — Industrie-Aktien — Transport-Aktien — Montan-Aktien

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte — Industrie-Aktien — Transport-Aktien — Bank-Aktien

[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

[illegible]

Geständnisse auf dem Totenbett

Das Verschwinden eines Schiffes auf hoher See

In allen Zeiten haben in der Kriminalgeschichte Geständnisse eine wichtige Rolle gespielt, die kurz vor dem Tode zur Gewissenserleichterung noch abgelegt wurden. Zur Bestrafung des oder der Schuldigen können derartige Geständnisse meistens nicht mehr führen, da oft Jahrzehnte seit der Tat vergangen sind. Aber das Dunkel, das undurchdringlich über mancher Tat und manchem Ereignis geschwebt hat, hellt sich doch plötzlich auf, und wenn auch der Gerechtigkeit nicht mehr Genüge geschehen kann, so gibt es in der Kriminalgeschichte doch ein Rätsel weniger. Es bleiben ihrer immer noch genug zu lösen übrig.

Englische Blätter erzählen von einem Geständnis auf dem Totenbett, das über das geheimnisvolle Verschwinden eines Schiffes auf hoher See fast vierzig Jahre nach dem Ereignis Aufklärung gibt und zugleich über eines der gemeinsten Verbrechen berichtet, das bei dieser Gelegenheit begangen wurde. Es handelt sich um den Fall der „Madagascar", eines der schnellsten Segler seiner Zeit, die regelmäßig zwischen Australien und England verkehrte und meistens Gold an Bord hatte, das in Australien gewonnen worden war. Auch bei ihrer letzten Fahrt, die sie von Melbourne nach England antrat, führte die „Madagascar" eine schwere Goldladung an Bord, außerdem eine ganze Anzahl von Passagieren.

Nachdem die Ausreise glücklich vonstatten gegangen war, verschwand das Schiff auf geheimnisvolle Art aus dem Gesichtskreis der Mitwelt.

Wochen vergingen ohne irgend eine Nachricht von der „Madagascar". Nach monatelangem vergeblichem Warten entschlossen sich die beteiligten Versicherungsgesellschaften, das Schiff als verloren zu buchen. Sein Schicksal blieb alle die Jahrzehnte hindurch in völliges Dunkel gehüllt.

Eine Zeitlang glaubte man an einen Schiffbruch. Die Einwohner von Neu-Seeland erzählten von einem Schiff, das unsern ihrer Küste in einem schweren Sturm zerstört worden sei. Aber irgend etwas Sicheres war dieser Erzählung nicht zu entnehmen. Das Dunkel blieb bestehen, bis vier Jahrzehnte später das Geständnis einer Frau es aufhellte. Danach ist das Schiff auf hoher See nach dem Raube des Goldes samt den Fahrgästen von der Mannschaft versenkt worden. Die Mannschaft meuterte nach einem schon vor der Abfahrt geschmiedeten und vorbereiteten Plan. Der Kapitän und die übrigen Vorgesetzten wurden entweder erschossen oder in ihre Kabinen gefesselt eingeschlossen. Auch die Fahrgäste wurden hinter verschlossenen Türen gehalten. Sie hörten, wie die Matrosen das Gold auf das Deck schafften, es in mehrere Boote verluden und dann mit der Beute das Schiff verließen. Das Rauschen in den unteren Teilen des Schiffes ließ den Fahrgästen keinen Zweifel daran, was ihnen bevorstand: das Schiff war angebohrt worden und mußte nach kurzer Zeit sinken.

Als die Meuterer im Begriff waren, mit ihren Booten vom Schiff abzustoßen,

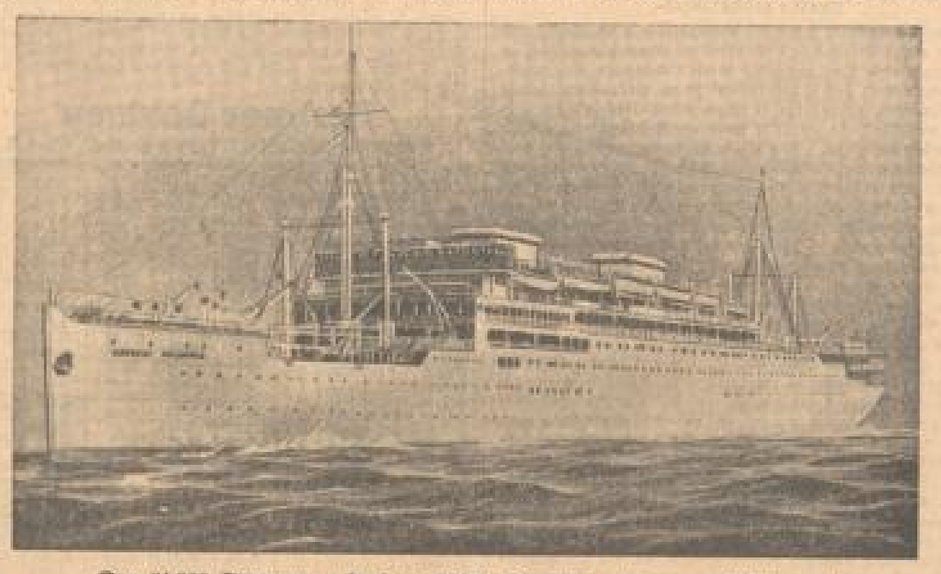
kam ihnen noch der Gedanke, die jüngsten und schönsten Frauen als Beute mitzunehmen.

Auch dieser Raub wurde vollendet, obgleich die Frauen, die das Schicksal ihrer Angehörigen teilen wollten, erbitterten Widerstand leisteten. Die Meuterer fuhren dann in ihren Booten davon, nachdem sie noch Zeugen gewesen waren, wie das Schiff in die Tiefe versank.

Die Frau, die diesen Vorgang fast vierzig Jahre später geschildert hat, kam zu ihrem Glück in die Gewalt eines Matrosen, der sie mit Achtung und Rücksicht behandelte und zu dem sie dann später auch eine gewisse Zuneigung faßte. Am Ende wurden sie Mann und Frau. Wie aus dem Geständnis weiter hervorgeht, wurden die Meuterer ihres Raubes nicht froh. Aus Nahrungsmangel und wegen Unhandlichkeit der Boote waren sie gezwungen, an einem öden und unwirtlichen Teil der südamerikanischen Küste zu landen. Dabei kippten einige Boote um. Die Insassen ertranken und das in den Booten befindliche Gold ging mit ihnen in die Tiefe. Unter den Matrosen, die landeten, entstand wegen der Verteilung der Beute ein wilder Streit, der mehrere Todesopfer forderte. Dann kam ein langer mühseliger Marsch von der Küste in das Innere des Landes. Die Erzählerin dieser grauenvollen Geschichte glaubt, daß außer ihr kaum eine der geraubten Frauen mit dem Leben davongekommen ist. Auch von den Matrosen kann es nur ganz wenigen gelungen sein, sich bis in bewohnte Gegenden durchzuschlagen.

Die Frau, die später das Geständnis ablegte, trennte sich mit ihrem Begleiter frühzeitig von den übrigen. Sie ließen sich in Brasilien nieder, wo sie von ihrem Anteil an der Beute unabhängig leben konnten. Auch nach dem Tode des Mannes wahrte die Frau mit Rücksicht auf ihre Stellung und das Gedächtnis des Verstorbenen das Geheimnis. Erst auf dem Totenbett legte sie ein Geständnis ab, an dessen Wahrheit wohl nicht zu zweifeln ist.

Französischer Ozeanriese im Indischen Ozean in Brand geraten



Der 21 000 Tonnen große französische Dampfer „Georges Philippar",
der bei der Einfahrt in den Golf von Aden durch eine Feuersbrunst völlig zerstört wurde. Nach bisher unbestätigten Meldungen konnten von den 600 Passagieren und 300 Mann der Besatzung trotz sofortiger Hilfeleistung von fünf Dampfern 200 Personen nicht mehr gerettet werden.

Rätselhafte Gewässer auf unserer Erde

Professor James Error, der bekannte amerikanische Forschungsreisende, hat auf seinen ausgedehnten Reisen seltsame Wasseransammlungen beobachtet. An der Grenze zwischen Argentina und Chile fließt der Fluß Rio Agro. Der Name des Flusses bedeutet: der „saure" Fluß, und ist sehr zutreffend gewählt worden, denn das Wasser des Flusses ist tatsächlich so sauer, daß es sogar für das Vieh ungenießbar ist. Am Unterlauf des Rio Agro nimmt man keine Vegetation wahr, — die Ufer sind vollständig kahl. Im Gegensatz zu vielen Heilquellen, die mineralische Säuren enthalten, dürfte das Wasser des Flusses durch die Bäume des Urwaldes, die in ihrem Alter einfach ins Wasser fallen, wo sie eine starke Gährung hervorrufen, versäuert sein. Diese Annahme der Forscher erscheint durch den Umstand bestätigt, daß oberhalb des Urwaldes das Wasser des Flusses einen völlig normalen Geschmack hat. Somit dürfte aber die seltsame Tatsache festzustellen sein, daß ein ganzer Fluß auf unserer Erde — Holzessig führt! Die Bewohner im unteren Flußgebiet benutzen das Wasser zur Zubereitung einer erfrischenden Limonade, indem sie es mit Quellwasser vermengen.

Als Gegensatz zu diesem Wasser dürfte das Wasser in einem kleinen See in Nebraska dienen, das vielen Forschern bereits Kopfzerbrechen bereitet hat. In einem früheren Kalkbruch entstand ein kleiner See. Dieser See wurde plötzlich immer größer und größer, bis er schließlich die ganze Talmulde ausfüllte. Dieser Entstehungsprozeß ging binnen einer Woche vor sich. Aber das Hauptwunder bestand darin, daß das Wasser in dem neuentstandenen See — süß wie Zuckerwasser war. Wenn man auch annehmen kann, daß eine unterirdische Quelle sich plötzlich den Weg gebahnt und den See geschaffen hat, so findet man keine Erklärung für den süßen Geschmack des Wassers. Interessant ist noch der Umstand, daß ein Versuch, in diesem See Fische zu züchten, ganz überraschende Ergebnisse gezeitigt hat: die Fische werden in diesem Wasser in kürzester Zeit außerordentlich groß und fett. Wie es scheint, fördern der im Wasser enthaltene Süßstoff das Wachstum der Fische ungemein.

Eine weitere seltsame Eigenschaft des Wassers hat Prof. Error in Ms-Fjord in Norwegen beobachtet. In diesem Fjord besteht das Wasser buchstäblich aus drei Schichten, die übereinander geschichtet sind. Die oberste Schicht besteht aus gewöhnlichem Trinkwasser ohne Salzgehalt, — diese Schicht wird durch kleine Gletscherbäche gespeist. Sie erreicht einen Durchmesser von 2 Meter. Die nächste Schicht setzt sich aus Ozeanwasser zusammen, das durch eine unterseeische Felsenschlucht in den Fjord hineinfließt. In dieser Schicht leben Salzwassertiere. Die unterste Schicht aber ist die interessanteste. Sie wird „Todesschicht" genannt, weil darin kein Lebewesen vorkommt. Aus einer Quelle auf dem Boden scheint Schwefelsäure in diese Schicht hineinzudringen, die das Leben in dem Teil unmöglich macht. Auffallend ist es aber, daß diese Schichten nicht durch größere Stürme durcheinander geworfen werden, sondern stets voneinander getrennt bleiben. In Mexiko befindet sich ein Fluß, der feuergefährlich ist, weil seine oberste Schicht aus — Erdöl besteht. Error hat aber auch noch eine weitere sehr interessante Beobachtung gemacht: er hat festgestellt, daß das Wasser des „heiligen" Flusses Ganges in Indien starke radioaktive Eigenschaften besitzt, wodurch die Heilungen im Wasser dieses Flusses eine natürliche Erklärung finden.

Geheimnisse des Schlachtfeldes

In der Umgebung der französischen Stadt Arras ist man weiter damit beschäftigt, die ehemaligen Schlachtfelder wieder für landwirtschaftliche Bebauungszwecke nutzbar zu machen. Die frühere Kampfzone wird deshalb sorgfältig nach Soldatengräbern oder nach etwa verschütteten sterblichen Resten ehemaliger Frontkämpfer abgesucht. Die Funde sind überraschend zahlreich und es gelingt auch in vielen Fällen, die Namen der Gefallenen und bisher als vermißt bezeichneten festzustellen. So wurden nach den Berichten französischer Blätter in den letzten Wochen in der Nähe von Arras die Gebeine von 198 deutschen und 170 französischen Soldaten ausgegraben, die zum großen Teil in gemeinsamen Gräbern beigesetzt waren.

Die französischen Behörden sind zurzeit damit beschäftigt, die Gefallenen zu identifizieren. Es ist dies bisher bei 41 Deutschen und 61 Franzosen gelungen, in der Hauptsache an der Hand von Erkennungsmarken oder von Medaillonbildern, die die Gefallenen bei sich trugen. Auch Taschenuhren führen zuweilen zur Feststellung der Namen. Die Erkennungsmarken sind zum großen Teil durch die Lagerung in dem feuchten Boden so sehr zerrostet, daß man nichts mehr erkennen kann.

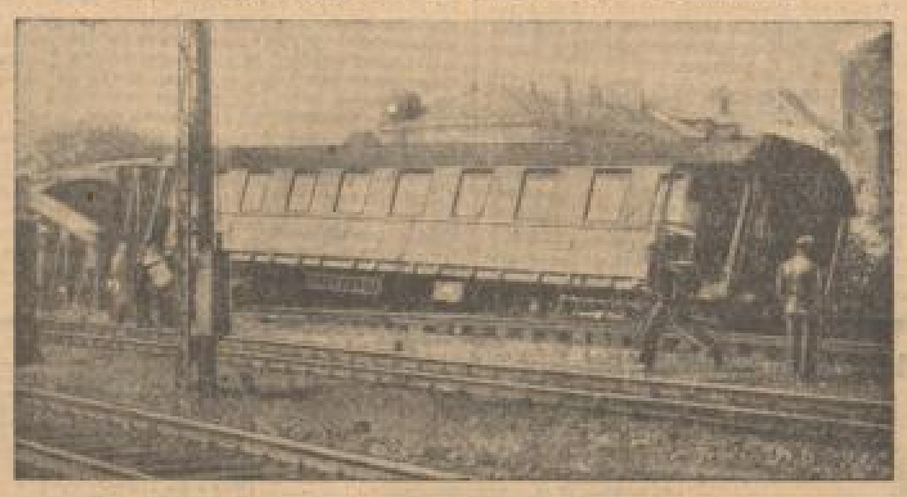
Eine der aufgefundenen Taschenuhren, offenbar ein altes Erbstück, trug auf dem Innern des Deckels den Namen Norton. Man sucht jetzt festzustellen, ob ein Engländer dieses Namens hier gefallen sein kann. Auch künstliche Zähne und ganze Zahnbrücken finden sich unter den Gebeinen. Sie haben schon wiederholt zur Feststellung des Namens mit beigetragen. Bis jetzt sind in der Umgebung von Arras im ganzen die Gebeine von 206 Gefallenen ausgegraben worden. Darunter waren 118 ehemalige deutsche Frontkämpfer, die zum Teil identifiziert werden konnten.

Der letzte Löwe von Indien

Zweimal ist der letzte Löwe von Indien erlegt worden. Das erste Mal im Jahre 1873 in Gana in dem indischen Fürstentum Gwalior. Noch elf Jahre vor diesem Ereignis gab es in dem Fürstentum verhältnismäßig zahlreiche Löwen. Damals erlegte ein englischer Offizier ihrer ein halbes Dutzend. Spät in den sechziger Jahren schossen englische Ingenieure bei dem Bau einer Eisenbahn zwei Löwen in der Nähe von Allahabad. Dann fielen noch zu Beginn des Jahres 1873 in Jodhpur vier Löwen dem Jagdgewehr zum Opfer. Vier Monate später folgte der letzte König der Wüste, der in Indien noch sein königliches Dasein gefristet hatte.

Vor 25 Jahren versuchte dann der damalige Maharadscha von Gwalior dem Löwen in Indien wieder eine Heimstätte zu bereiten. Er setzte in seinem Fürstentum eine ganze Anzahl von gefangenen Löwen in Freiheit. Inzwischen hatten aber die Tiger in dem Fürstentum schon vollkommen die Oberhand gewonnen. Die Löwen, die sich in der Gefangenschaft an sich schon allzusehr an den Menschen gewöhnt hatten, zogen sich vor den Tigern in die Nähe der Dörfer zurück und hier wurden sie einer nach dem anderen getötet. In einigen Teilen des Dschungel-Waldes vermochten sie sich aber noch eine ganze Reihe von Jahren zu halten. Jetzt wird indessen berichtet, daß von diesem Rest der letzte erlegt worden ist. Indien ist wieder einmal ohne Löwen.

Die Entgleisung des D-Zuges Köln-Hamburg



Die Unglücksstelle des Schnellzuges vor dem Hauptbahnhof Bremen
Drei Wagen entgleisten, 12 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Zu der Unwetterkatastrophe im Moseltal

Karte des hauptsächlich betroffenen Gebietes.

Typisches Landschaftsbild an der Mosel

Ein furchtbares Unwetter ist über das nördliche Moseltal niedergegangen. In den Weinbergen und auf den Äckern wurde von der Flutung auf weite Strecken hin ungeheurer Schaden angerichtet. In manchen Ortschaften wurden zahlreiche massive Häuser zum Einsturz gebracht, aus deren Trümmern fünf Tote geborgen wurden.

Todessturz des deutschen Kunstfliegers

Graf Thassilo Schaumburg,
der bekannte deutsche Kunstflieger, stürzte bei Flugvorführungen in der Tschechoslowakei so unglücklich ab, daß er wenige Stunden später an den erlittenen Verletzungen starb.

Christine Berthold

EIN ROMAN VON EMMA NUSS

Feuilleton-Verlag durch A. F. Rabenscher-Verlag, Berlin-Lichterfelde-Ost

24

„Ich auch nicht. Wohl eine Verwandte von ihr."

„Unmöglich, Will. Miß Dobbs hat doch zu allen Verwandten die Beziehungen abgebrochen und ihnen grimmige Rache geschworen, weil sie sich damals so gräßlich gegen sie benommen haben, als sie vor dem Bankrott stand", ereiferte sich jetzt die Dame.

„Wird ihnen heute schön leid tun", meinte trocken der Gatte. „Wer wird denn da wohl mal den ganzen Kummen erben, wenn alle Verwandten ausschalten?"

„Je, wer weiß? Vielleicht das junge Mädchen dort. Ich habe jedenfalls Miß Dobbs noch nie jemanden so liebevoll anblicken sehen, wie sie jetzt die junge Dame ansah."

Mr. Godard hatte bei den letzten Worten der Dame so tief aufgeseufzt, daß sich die beiden Ehegatten nach ihm umdrehten.

„Ah, Mr. Godard, Sie seufzten eben so leidensvoll auf? Ist Ihnen nicht wohl?" fragten beide zugleich den ihnen bekannten alten Herrn, als sie in ein verzerrtes Gesicht sahen.

Der wehrte jedoch rasch ab. — Die Hitze habe ihn etwas ermüdet und im übrigen fühle er sich sehr wohl." Auf die erneute Frage der Dame nach Christine, antwortete er in recht gleichgültigem Tone: „Die Sekretärin von Miß Dobbs."

„Ach so!" meinte da gedehnt die Dame und ihr Interesse für das hübsche junge Mädchen war mit einem Schlage erloschen. Sie wandte sich mit ihrem Gatten dem Innern des Gartens zu, wo von allen Seiten Indianer oder die sogenannten half-breeds, Mischlinge, mit großer Gewandtheit die Gäste bedienten. Wie Katzen huschten sie hin und her und boten auf ihren Tragbrettern das köstlichste Backwerk, herrlich duftende Früchte und Blumen, Getränke aller Art, von der Eislimonade bis zum perlenden Schaumwein, schwere Havannas für die Herren und zierliche Zigaretten für die Damen an. Es war ihnen selbst jedoch aufs strengste verboten, irgendein alkoholisches Getränk zu genießen, da die Folgen davon sonst für die ganze Veranstaltung hätten schrecklich werden können. Und so boten sie mit steinernen Gesichtern die Gläser mit dem eiskalten Sekt, den kostbaren Weinen und Likören den umherwandelnden Gästen an, während ihnen selbst fast die Knie wankten vor Begierde nach einem Schluck dieser für ihre Begriffe von Zauberhand zubereiteten Getränke.

Miß Dobbs behielt sie alle scharf im Auge, denn trotz ihrer Pflichten als Gastgeberin entging ihr nichts von dem Getriebe des Festes. Und wehe dem, der sich etwas zuschulden kommen ließ! Diese treuen Burschen fürchteten Miß Dobbs mehr als die Obrigkeit von Winnipeg, denn sie machte nicht viel Federlesens mit ihnen, wenn sie gegen ihre Vorschriften handelten. Einige von ihnen hatten schon recht kräftige Beweise davon erhalten.

Soeben war Miß Dobbs im Begriff, mit Christine und ihren Gästen nach dem Flußufer zu gehen, wo der feierliche Akt der Grundsteinlegung vollzogen werden sollte. Da vernahm man das Rattern eines Autos, das wohl noch einen verspäteten Gast brachte. Und gleich darauf stand ein großer blonder Mann vor Miß Dobbs, schüttelte ihr derb die Hand und sagte mit treuherziger Miene: „Ich wollte zwar heute Geschäfte mit Ihnen machen, Miß Dobbs, aber wenn Sie Feste feiern, wobei ganz Winnipeg anwesend sein soll, darf vielleicht ein bescheidener Reisender aus dem Städtchen Kalgarry auch daran teilnehmen?"

„Aus Kalgarry — ausgerechnet aus Kalgarry!" rief da Miß Dobbs spöttisch aus, „es wird mir eine Ehre sein, daß die Großstadt Kalgarry, wenn auch in so bescheidener Weise, bei der Festhandlung vertreten sei, Mr. Brown; und nun go one, ladies and gentlemen!" Damit gab sie Mr. Brown einen freundschaftlichen Klaps mit ihrem radgroßen Fächer und trat mit einigen älteren Herrschaften den Weg zum Flusse an.

Es war ein riesig großes Gelände, darauf die Mühlen erstehen sollten, und der Weg bis dahin währte doch einige Minuten. Geschickt wand sich Mr. Brown an den Vorangehenden vorbei, bis er an Christinens Seite stand.

„Guten Tag auch, Miß Berthold", redete er sie fröhlich an und drückte ihr herzlich die Hand.

„Guten Tag, Mr. Brown", erwiderte Christine freundlich. Sie war ordentlich froh, ihn inmitten der vielen, ihr gänzlich fremden Menschen jetzt zu sehen, denn unwillkürlich empfand sie seine Anwesenheit als eine Art berechtigtes Zugehörigkeitsgefühl, da sie ihn länger kannte, als alle die um sie her.

„Nun, wie geht es Ihnen weiter in Winnipeg, Miß?" begann er sogleich die Unterhaltung.

„Ausgezeichnet, Mr. Brown."

„Sie sehen auch wunderbar aus, Miß Berthold. Ich habe mich richtig nach Ihnen gesehnt. Glauben Sie mir das?"

„Sie waren lange nicht in Winnipeg", lenkte da Christine rasch ab.

„Ist Ihnen das aufgefallen, Miß?" fragte er freundlich zurück.

„Wenn ein so guter Kunde wie Sie solange wegbleibt, muß mir das doch auffallen," lächelte sie ihn spitzbübisch an.

„Ach so!" meinte er enttäuscht. „Sagen Sie mal, Miß Berthold, sind eigentlich alle Menschen für Sie nur Kunden?"

„Nein, Mister Brown, nur ein Teil davon, der andere Teil sind Waren," sagte sie schelmisch lächelnd.

„Ist ja reizend! Also könnte es passieren, daß Sie einen mit einem Sack Mehl oder Weizen verwechseln?"

Da lachte sie heiter auf: „Oder mit einem Stück Holz", ergänzte sie ihre Handelsobjekte.

Da blieb er einen Augenblick stehen und sah sie verzückt an. „Sie sind doch das netteste Mädel, das ich in ganz Amerika kenne", sagte er tief aufatmend. Und es hatte den Anschein, als wolle er seinen Gefühlen noch deutlicheren Ausdruck geben. Da aber mahnte Christine in ihrer Verwirrung zur Eile, denn sie waren ein ziemliches Stück hinter den anderen zurückgeblieben. Sie hatte schon lange bemerkt, daß Mr. Brown bei seinen heutigen Besuchen in Winnipeg oft nur ihretwegen der Firma Dobbs seinen Besuch abstattete, und Miß Dobbs neckte sie auch schon bei jeder Gelegenheit mit ihrem Freier aus Kalgarry.

„Wissen Sie übrigens, woher ich heute komme?" fing er in eiligem Schritt wieder an.

„Ich denke, als bescheidener Reisender aus dem Städtchen Kalgarry?"

„Ganz entgegengesetzt".

„Aus Montreal?"

„Ein bißchen weiter, nämlich aus — Hamburg".

In diesem Augenblick rief Miß Dobbs nach Christine. Sie waren an der Stelle angelangt, wo die Grundsteinlegung erfolgen sollte.

Es erregte allgemeine und höchste Verwunderung, als Miß Dobbs jetzt Christine einen kleinen silbernen Hammer sowie einige Münzen mit den Worten überreichte:

„Als meine treue Mitarbeiterin und von heute an auch Teilhaberin an dem künftigen Werke vollziehen Sie den feierlichen Akt der Grundsteinlegung."

Christine glaubte nicht recht gehört zu haben, als Miß Dobbs von ihr als Teilhaberin an dem Werke sprach, denn ihre kleine Einlagesumme spielte bei dem Kapital, das hier benötigt wurde, gar keine Rolle. Fast schmunzelnd legte sie die Münzen mit einer Urkunde in eine Oeffnung des festgefügten Steines, tat drei Hammerschläge und sprach, einer plötzlichen Eingebung folgend, ruhig und beherrscht folgende Worte: „Möge Gottes Segen den Bau dieses Werkes begleiten, damit es ein glückliches Gelingen werde, daran nicht nur seine Besitzer, sondern auch die Bewohner Winnipegs allezeit ihre Freude haben." Dann trat sie zur Seite und sah sich plötzlich von einer Schar Herren und Damen umringt, als sei sie eine Primadonna, der man zu huldigen wünschte. Ein namenloses Glücksgefühl durchströmte sie — Miß Dobbs hatte sie hier vor aller Oeffentlichkeit zu ihrer Teilhaberin erklärt, hatte ihr damit einen Platz im Leben angewiesen, den sie in ihren kühnsten Träumen, wenigstens nicht so rasch, zu erreichen gehofft hatte. Sie hätte vor der alten Frau in die Knie sinken und ihr danken mögen vor aller Welt. Aber aller Augen waren jetzt auf sie gerichtet, denn mit einem Schlage war sie hier eine bemerkenswerte Persönlichkeit geworden.

Miß Dobbs drückte ihr kräftig die Hand: „Gut gemacht, Kind", sagte sie, „nun fort mit der Bescheidenheit und den Leuten gezeigt, was Sie für ein ganzer Kerl sind! Denn, daß Sie es sind, beweist, daß Sie Teilhaberin an den Mühlenwerken der Firma Dobbs geworden sind. Also zeigen sie diesen Puppen da ruhig Ihre ganze Ueberlegenheit — Miß Dobbs steht in ihrer ganzen Breite hinter Ihnen." Damit schob sie Christine in einen Kreis junger Damen und Herren und ging nach dem Garten zurück, um dort einmal nach dem Rechten zu sehen. Christine war keines Wortes fähig gewesen, doch in ihren feuchtschimmernden, weichen Augen lag ihre ganze grenzenlose Dankbarkeit gegen die alte Dame.

(Fortsetzung folgt)

Perwachs stets nur hauchdünn auftragen, danach sofort polieren! Perwachs ist sehr ergiebig und sparsam. Perwachs erhalten Sie in jedem einschlägigen Geschäft. Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H., Düsseldorf.

Todes-Anzeige

Mein innigst geliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, Herr

Gustav Friedr. Bechtel

Prokurist der Fa. Schenker & Co. L. R.

ist heute nacht nach langem Leiden im 65. Lebensjahre, für immer von uns gegangen.

Mannheim-Neuostheim, Wien, 19. Mai 1932
Karl Ladenburgstr. 10

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Ida Bechtel, geb. Ellenberger

Die Feuerbestattung findet am 21. Mai, nachm. 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt

Zwangsversteigerung

Freitag, den 20. Mai 1932, nachm. 2.00 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kassenschrank,
2 Schreibtische,
1 Schreibtisch,
1 Warenschrank,
1 Schreibmaschine,
1 Aktenschrank,
1 Registrierkasse,
1 Schreibgrammophon,
1 Kühlschrank, 8425
1 Kassenschrank.
Mannheim, 18. 5. 32.
Trost,
Gerichtsvollzieher.
V. N. 1941

Achtung! Filiale!

Welche Firma richtet in der Waldhofstraße eine Filiale ein? Schön, Gelegenheit vorh. Angeb. unter B K 81 an die Geschäftsstelle Ms. Blattes. *326

Rind wird in gute Pflege genommen. Zuschr. unter B O 74 an die Geschäftsstelle. *310

Eine **Sehenswürdigkeit**
ersten Ranges ist unsere große
Sommerstoff-Ausstellung
Sie sehen in 6 Schaufenster die modernsten Stoffe, die aktuellsten Webarten, die neuesten Dessins und wunderbare Farbzusammenstellungen.
Der Weg nach K 1 lohnt sich.
Die neuen „Lyon"-Schnitte und Modehefte sind eingetroffen
GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM · K 1, 3 · Breitestrasse
In unserer Abteilg. Modewaren finden Sie zu jedem Kleid die passende Garnitur.

Coffeinfrei?

Wird Ihnen ein Kaffee als veredelt und unschädlich angepriesen, so fragen Sie ausdrücklich, ob er coffeinfrei ist. Der Bestandteil im Kaffee, der schädlich wirken kann, ist das Coffein. Und zwar nur das Coffein.

Veredelt ist nicht coffeinfrei, und coffeinfrei ist noch lange nicht Hag.

Kaffee Hag ist coffeinfrei und von unerreichbarer Qualität.

Coffeinfrei und Hag - darauf kommts an!

Das große Paket jetzt nur noch RM 1.46
Das kleine Paket RM 0.73

Heute Donnerstag
Verlängerung
Theater-Kaffee „Goldener Stern" - B 2, 14

Rosenhof K 4, 10
Heute Verlängerung

Weinhaus „Graf Zeppelin"
K 4, 9 — Heute Verlängerung

Heuschnupfen — Heufieber b 349
auch geheilt mit Hepasthma beseitige ich schnellstens und dauernd nach meiner Methode. Sehr viele Ref. hier. — Max Kilz, Heilbronnerstr. (selbst Heuschnupfer gewesen)
N 2, 1. Sprechzeit: 10-12, 4-7, Samstags 10-12 Uhr

Eine gefährliche Fuß-Krankheit
tritt im ganzen Lande auf
Untersuchen Sie Ihre Füße nach diesen Symptomen.

Sehen Sie nach, ob Sie zwischen Ihren Zehen feuchte, dicke, weiße Haut oder eine leichte Entzündung mit Rissen oder kleine Bläschen haben. Dies sind die ersten Anzeichen für eine sehr gefährliche Erkrankung, die in Tausenden von Familien auftritt. Wenn Sie nur einige von diesen Anzeichen finden, so mag Ihnen schon die Verzögerung um wenige Tage teuer zu stehen kommen. Zur schnellen, sicheren Heilung schütten Sie Saltrat Rodell in Wasser, bis es Sauerstoff abgibt und das Wasser milchig macht. Wenn Sie Ihre Füße in dieses milchige Bad stecken, werden die Keime vernichtet und die medizinischen Salze dringen durch die Poren in den wahren Sitz der Fußübel ein. Gleichzeitig werden die Hühneraugen erweicht und können mit Wurzeln und allem herausgehoben werden. Wunde, müde und schmerzende Füße finden sofort Linderung. Schwellungen gehen zurück, so daß sogar oft Schuhe, die eine volle Nummer kleiner sind, getragen werden können. Sie können den ganzen Tag laufen oder die ganze Nacht beinem durchtanzen. Die Kosten für Saltrat Rodell sind minimal. In allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis.
Auslieferungsl.: H. Schrold, Frankfurt a. M., Eschenheimerstr. 27, Tel. Sperkorr 61 687.

Sommer-Sprossen
Gelben Lindle
verschönt, erleichtern, es haben nur
Hella-Parfümerie, B 1, 3-4
Drogerie Sommer, B 1, 9
Adler-Drogerie, B 3, 14 und
Sommerfrische 22.

Jugendzelt
auf dem städt. Platz an der Waldparkstraße (Endstation der Linien 5 und 10)
Sonderveranstaltungen:
Freitag, 20. Mai, abends 8.15 Uhr „Frauenliebe, Frauenleid"
Vortrag für Mütter und Töchter
Samstag, 21. Mai, abs. 8.15 Uhr „Der Schuldrei aus der Menschenseele"
Vortrag für Männer und Jungmänner
Eintritt frei. an 2000 Sitzplätzen.
Öffentl. Vorträge, zu denen jedermann herzlich eingeladen ist, finden jed. Abend 8.15 Uhr statt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Bürgerbeneer 1931.

Zur Sicherung des gesetzlichen Steuerzeitraums wird daran erinnert, daß die von den Arbeitgebern einbehaltene Bürgerbeneer jeweils binnen einer Woche nach der Einbehaltung an die Stadtkasse abzuführen ist. Die einbehaltenen Beträge müssen in dem für die Lohnsteuer zu führenden Lohnkonto gesondert angeschrieben werden, die Belege über die Abführung der Steuer sind bis Ende des Jahres 1935 aufzubewahren.

Kommt ein Arbeitgeber der Verpflichtung zur Abführung der einbehaltenen Bürgersteuerbeträge innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht nach, so hat er dies bis zum Ablauf der Frist der Stadtkasse anzuzeigen. Wenn innerhalb der Frist weder die Steuer abgeführt, noch die Anzeige erstattet wird, kann Beitreibung nach der Reichsabgabenordnung erfolgen.

Der Oberbürgermeister.

Verkäufe

Friseur-Geschäft
(Herren u. Damen) gute Lage, wegg. Wegzug, zu verkauf. Erforderlich 2 Mille. — Angeb. u. S O 93 an die Geschäftsst. *3346

Existenz! 2 Mtr.-Verkaufswagen m. Vergnügg., auch als stehd. Geschäft geeign., Registrierkasse, Eismaschine, Tische, cl. Lampen, Theke u. Regale sehr bill. abzugeb. *3318 Näheres in der Gesch.

Aus guter Hand
Klavier
1. Marke, kreuzs., Eiche, zu verkaufen. *3374 Näheres in der Gesch.

Guterh. Sofa, mit od. ohne Umb., sowie gr. Speisischrank bill. zu verkf. Beethovenstr. 5, part., rechts. *3361

Schlafzimmer, eich., mod., wen. gebr., kpl. mit Kap.-Matr., bill. abzugeben. *3364 Lehner, Richardstr. 18

Motorrad, Ariel
500 ccm, el. Licht u. Horn, abmeld., fahrbereit, sperr. f. 175 Mk. bar zu verkauf. *3370 E 3, 7, b. Grünfeld

Ariel-Motorrad
500 ccm, bill. zu verkaufen. *3371 Fr. Rau, Neckarau, Mannheimerstr. 17.

Motorrad *3367
Sauer- u. führerscheinfrei, bill. zu verkauf. Lindenhofstr. Nr. 33.

Fahrräder
f. Herren u. Damen, fabrikneu, ganz billig abzugeben. *3[illegible] Schwab, E 2, 14, 1. St.

Staubsauger *3[illegible]
neuwertig, mod., Ia. Fabrikat, statt 180 ℳ für 60 ℳ abzug., ev. Teilzahl. Tel. 288 71.

Ladentheke, Ladenschränke, Regale, Schreibt., Pedelink, Schreibm.-Tisch, Bücherschr., Kleiderschr. preisw., bill. Aberle, G 3, 13 *3340

Eisschrank
innen Glas, 90 L. abzugeben, 75/75/110, in L 14, 23, part. *3[illegible]

Eisschrank *3[illegible]
gebr., 200 L., m. Butterkühl., f. Geschäft geeign., bill. zu verk. Anzusehen 9—1 Uhr. Herbertstr. 29, 1 Tr. r.

Schaufenster-Glaskasten
geschlossen, billig zu verkaufen. *3[illegible] Café Müller, Mehol. 5

Auslieferungsl.: H. Schrold, Frankfurt a. M., Eschenheimerstr. 27, Tel. Sperkorr 61 687.

Der neue 3/20 PS BMW

Vier bequeme Sitze durch Vergrößerung von Radstand und Spurweite ohne erhebliche Gewichtsvermehrung

Verbesserte Fahreigenschaften durch unabhängige Federung aller 4 Räder (vordere und hintere Schwingachse)

Verwindungsfreier Zentralleiterrahmen in Kombination mit tragendem Karosserieboden

Obengesteuerter Hochleistungsmotor geschmeidig u. geräuschlos für große Spitzengeschwindigkeit und Bergsteigfähigkeit

Original-Karosserie Mercedes-Benz von vollendeter Qualität und Schönheit

Größte Wirtschaftlichkeit, einfachste Wartung und daher geringste Betriebskosten

BAYERISCHE MOTOREN-WERKE
Aktiengesellschaft München 13

Fabrikvertretung:
Mannheim: **Auto-Fels** Schwetzingerstr. 74 Telephon Nr. 26978
Heidelberg: **Haussmann,** Rohrbacherstr. 83, Teleph. 2508

Ihren neuen
Frühjahrs-Anzug

In bester Qualität und größter Auswahl zu den Spezial-Preislagen von

Mk. **38.- 58.- 79.-**

bei

Engelhorn & Sturm

Größt. Spezialhaus Badens u. d. Pfalz für Herren-, Knaben- u. Sportkleidung

Mannheim O 5, 4-7

Lebensmittel

Schnittnudeln ..... 2 Pfund	-.65
Eier-Makkaroni od. Spaghetti, 2 Pfund	-.78
Zwieback ..... 3 Pakete	-.28
Erbsen gelbe, halbe geschält ... Pfund	-.16
Burma Reis ..... Pfund	-.16
Malzkaffee ..... Pfund	-.22
Perikaffee ..... ½ Pfund	-.95
Dessertkäse ..... Schachtel	-.09
Delik.-Weichkäse stückig, Schachtel	-.25
Dän. Schweizerkäse ..... ½ Pfund	-.34
Kondensierte Milch ungezuckert, Dose	-.19
Molkereibutter ..... Pfund	1.36
Schweineschmalz gar. rein ... Pfund	-.40
Tafel-Oel ..... Liter ohne Glas	-.45
Neue Matjesheringe ..... 3 Stück	-.25
Fettheringe-Filet in Tomaten Dose	-.48
Mettwurst ..... Stück	-.25
Gek. Schinken ..... ½ Pfund	-.55
Krakauer ..... Pfund	-.55
Bierwurst ..... Pfund	-.68
Dörrfleisch ohne Rippen . Pfd.	-.78
Nordd. Salami ..... Pfund	-.95
Cervelatwurst ..... Pfund	1.05
Rollschinken ca. 2 Pfd. schwer ..... Pfund	1.25
Apfelgelee 2-Pfund-Eimer	-.78
Erdbeer-Konfitüre ... Pfund-Glas	-.58
lg. Schnitt- oder Brechbohnen ... 2-Pfund-Dose	-.45
lange Wachsbrechbohnen ... 2-Pfund-Dose	-.52
1924er Binger Schloßberg Schwätzerchen Orig.-Abfüll. Fend. Allmann, inkl. Fl.	-.95
1919er Nierstei ner Rehbach Origin.-Abfüllung Anf. Balbach, Erb. ... inkl. Flasche	-.95
1922er Martinst. Schloßberg Riesling Orig.-Abfüll. Red. Antesser, inkl. Fl.	1.20
1924er Schloßböckelheim. Kupfergrube Riesl. Abfüll. Domänenweinbauverwaltg.	1.35

Im Erfrischungsraum:

Teekuchen reich mit Rosinen	-.45	Rhabarber-Kuchen mit Rahmguß	-.75
Nußkranz gut gefüllt	-.90	Obstkuchen m. Sahne Aprik., Sauert., Stachelb.	1.75

Bestellabteilung Telefon 210 18.

Hausfrauen spart und kauft bei

WRONKER

Offene Stellen

Most

Wir eröffnen in Kürze eine **Verkaufsstelle** in **Mannheim** für unsere erstklassigen Erzeugnisse in **Pralinen, Schokoladen u. Kakaopulver**

Wir suchen deshalb

erstklassige Verkäufer

im Alter von etwa 25 Jahren, die nach bester Ausbildung im Verkauf bester Qualitätsware und im Umgang mit feiner Kundschaft erfahren sind und entsprechende Zeugnisse vorweisen können. Nur solche Bewerbungen haben Zweck.

Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an

MOST G. m. b. H.
Kakao- und Schokoladefabriken Gegr. 1859 Halle (Saale)

Gute Verdienstmöglichkeit

bieter bekannter Verlag gewandten u. tüchtig. Herren mit einwandfreier Vergangenheit. — Vorzustellen: Freitag, den 19. 5. 1933, vormittags zwischen 11 u. 12 Uhr in **Mannheim, C 4, 10, parterre rechts.** 6890

Arbeitslose *500
mit gut. Bekanntenkreis können 30—40 ℳ wöchentl. verdienen. Vorzustell. ab 8 Uhr abends. **Eßlinger, Gr. Merzelstr. Nr. 15/17.**

Café Hartmann sucht einen tüchtigen Kellner
Zigarrenladen-Boy
Vorzustellen zwischen 11 u. 12 Uhr. *560

Stellen-Gesuche

Anderf. junge Zahnarzthelferin, aus gut. Familie
sucht Ausbildungsstelle als Dentistin.
Angeb. unter A W Nr. 108 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Junge, 16 J. alt, sucht Lehrstelle
als Bäcker od. Konditor. Angeb. unter T C 9 an die Geschäftsstelle. *558

Gepräft, erfahrene
Krankenschwester
26 J., sucht Pflegestellung, mit Führung e. Haushalt. am liebsten zu Kind. Übernimmt auch Angeb. u. S R 18 an die Geschäftsst. B1849

Gebildete Dame
mit Führung eines Haush. vertr., sucht sofort od. später selbst. Wirkungskreis bei einzelner Dame od. in kinderl. Haushalt, evtl. Zuschriftenaustausch. Angeb. u. T G 18 an die Geschäftsst. *559

Stundenfrau B1880
sucht Arbeit (35 Pfg.) Angeb. unt. R N 30 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

1 Kleiderschrank 210 r., 1 Bettstelle mit Patentmatr., 1 Bettstelle mit Sprungrost, 1 Waschkom. m. Marm., 1 Nachttisch m. Marm., echt Nußb. pol., g. schwere Qual., 1 Trumeaux-Spiegel, ein Standspiegel, ein Küchentisch m. Linol., 2 Küchenhocker, alles gebr., in gut. Zustand, sehr billig abzug. *608
M. Lanzer, F 5, 7.

1 Ehebettlounge sehr billig zu verk. *543 L 4, 14, part., lks.

Moderner Stil, Nachttisch, Waschtisch mit Marmorpl., el. Lampen, Sofa, aus gut. Hausb. sehr bill. zu verk. E 3, 1, 3 Tr. *591

1 gebr. emaill. Badewanne u. 1 Portl.-Waschbecken f. Bad, bill. zu verk. *590 Näh. M 1, 6, 1 Tr.

1 Holzbett, fast neu, m. Rost, billig. Wäsch., bill. zu verk. *614 Stamitzstr. 8, III, r.

Eisschrank *620
wie neu, billig zu verkaufen. **Laub, Rheinvorstadtstraße 200.**

2 Knaben-Anzüge
12 J., 1 Paar Knaben-Schuhe, Gr. 30, zu verkaufen. *618 Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Blatt.

Kinderkastenwagen
w., gut erhalt., billig zu verkaufen. *570 **O 4, 7, 2 Treppen.**

M. Sta.- u. Liegewagen weiß, fast gut erh., zu verkf. Anzus. 9—1 Uhr **Röderstraße 42, bei Haas.** *560

Kauf-Gesuche

Steuerfr. Motorrad
gegen Mäßige Verzinsung zu kaufen gesucht. Angeb. u. S W 8 an die Geschäftsst. *567

Neuzeitliches
Motorrad
200—300 ccm, zu kaufen gesucht. Angebote an **Wilh. Franke jr., Mannheim, Bürgermeister-Fuchsstr. 41.** *604

Gebr. Fahrstuhl
zu kaufen gesucht. Angebote unter B Y Nr. 135 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. 3450

Gebraucht, unterhalt.
Herrenfahrrad
zu kauf. gesucht. Angebote mit Preis u. Marke u. S X 94 an die Geschäftsstelle. *621

1 gebrauchtes
Herren- u. Knabenrad
zu kauf. gesucht. Angebote mit Preisang. u. T F 12 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Gesucht:
1 Zimmeröfen, 60/80 breit, 1 Zimmeröfen, 60/70 breit, 1 Doppelspülstein, ca. 90 lg., 1 Waschbecken, ca. 70 lang. Angebote unter Tel. 261 34. *607

Gebr. Leiterwagen
zu kaufen gesucht. *572 **Lemcke, L 2, 14.**

Kinderwagen, gut erh., gesucht. **Lauzstraße 20, part.** *566

Gartenbank
zu kaufen gesucht. Angeb. u. S Z 0 an die Geschäftsst. *607

Balkon-Jalousie *619
evtl. nur Bleiteile, gesucht. **Tel. 439 98.**

Kleines *562
Schuhmacher-Klebepresse
zu kaufen gesucht. Näh.: **N 4, 4, Laden.**

Automarkt

Gebrauchte, aber neuwertige B1841
Limousine
deutsches Fabrikat, nicht über 8 Steuer-PS. sofort gegen bar **zu kaufen gesucht.**
R. Wälde, Qu 7, 23 - Tel. 202 78

Immobilien

Einfamilienhaus B1851
Neuotheim, 5 Zimmer etc., tiefgeschoß, Preis 27 000 ℳ, bei 6000 ℳ Anzahl. zu verkaufen durch **Karl Weibner, R. T. M., Sackenheimerstraße 73.**

Ackergrundstück
mögl. Schwetzingerlandstraße, zu kaufen ges. Angebote mit Lage und Preisangabe unter S Q 67 an die Geschäftsstelle d. Bl. *576

In Vorort Mannheims wird B1850
Fabrikanwesen
mit ca. 400 qm maß. Arbeitsräumen, groß. Hofraum u. ev. mit Wohnhaus zu kaufen gesucht. Angeb. unter B V 1 an die Geschäftsst.

Vermischtes

Wo kann Fahrrad
od. d. Sommermonate (nur Nähe Schloß) **untergestellt werden?** Angeb. m. Preisang. u. E T 65 a. d. Geschäftsst. *588

Miet-Gesuche

2 Praxis-Räume
leer od. möbl., für 1. od. 15. Juni gesucht. Kaiserring, Heidelbergerstraße od. Planken bevorzugt. Angeb. m. Preis unter S P 90 an die Geschäftsstelle. *568

Moderne Wohnung
von 5-7 Zimm., Heizg. u. s. Oststadt od. sonst guter Lage zu mieten gesucht. Angeb. unter C D 140 an die Geschäftsstelle d. Bl. 3451

3 Zimmer, Küche u. Zubeh., v. kl. ruhig. Jungersth. Mieter (2 Pers.) in Mar.-Juliestraße ab nächst. Mitte per 1. Juni od. spät. zu mietl. ges. (Friedr.-Marie.) Angeb. unt. S L 82 an die Geschäftsst. *561

2 od. 3 Zim.-Wohng.
mit Küche u. Bad, v. kinderl. Ehepaar per sofort od. 1. 7. 33 gesucht. Lindenhof od. Oststadt bevorzugt. — Angeb. u. T J 15 an die Geschäftsst. *579

2 Zimmer mit Küche
von 2 Erw. Leuten gesucht. — Angeb. unter Q T 80 an die Geschäftsstelle. *416

Kinderlos. Ehep. sucht auf 1. 7. oder später
2 Zimmer u. Küche
Lindenhof, zentr. abgeschlossen, ev. Tausch m. 3 Zim.-Wohnung, Weinheimer. Preisangeb. u. R U 90 an die Geschäftsst. *590

Herr, auf. 30er, sucht
möbliertes Zimmer
innerhalb Ring m. Kamin.-Anschluß, möglichst noch ein Gehr. Mädchen mitgebracht werden k. Angeb. u. S M 93 an die Geschäftsst.

Geb. Ehepaar sucht
1-2 möbl. Zimmer
mit ganz. od. halber Pension, Oststadt bevorzugt. — Angebote unter T A 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *608

1 ev. 2 hübsch mbl. Zimmer in gut. Hause u. Bahnlage gesucht. Preisangeb. u. S P 86 an die Geschäftsstelle d. Bl. *576

Älterer Privatm. sucht Nähe Werderpl. rah.
frdl. möbl. Zimmer
Angebote mit Preis unter S U 1 an die Geschäftsst. *595

Zimmer
lex. Ging., einf. möbl. mit Kochgelegenh., f. 2 Herren ges. 1 Bett f. evtl. gestellt werden. Angeb. m. Preis u. S J 89 an die Geschäftsst. *594

Verloren

Verloren
Ein Perlenkettchen mit kleinen Perlen. Gegen gute Belohnung abzugeben. *604 **Sophienstraße Nr. 18, 1. Stock.**

Vermietungen

T 6, 39, Schreinerei-Werkstätte
evtl. auch Lagerraum, zu vermieten. — **Baumberger, M 1, Nr. 1.** *607

Sofort vermietbar:
1. größere Räume, in der Etage gel., sehr hell, mit el. Anlage, Zentralhz. u. sanit. Anlagen,
2. Lager- u. Fabrikräume in verschied. Größen, mit Licht und Kraftanlage,
3. mehrere Garagen, 4. Werkstatt mit Zubehör,
5. größere Kellereien.
Telephon 529 24, Käfertalerstraße 102.

6 Zimmer-Wohnung, Bad etc.
prachtv., sonnig, beste Lage Lindenhof, per sofort oder später à Mk. 115.— zu vermieten. Näheres durch **Otto Bachmann,** Immob., Rheinauestraße 5, Telephon 208 02. *588

Schöne 5 Zimmer und Küche
mit Erker und Keller sofort od. 1. Juli zu vermieten. Erlagen **R 7, 28, parterre.** *584

Lindenhof-Gontardplatz, 5 Zimmerwohnung
Bad etc., 2. St., hell 90 J. glänz. Zahlungsfähig, per sofort zu vermieten. Näh. b. **Otto Bachmann,** Immob., Rheinauestraße 5, Tel. 208 02. *564

Schöne 5 Z.-Wohnung
per 1. Juli 1933 zu vermieten. Näheres: **Luisenring Nr. 2, 4. Stock.** *563

Neckarstadt-Ost
Nähe Oberbrücke: 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres: **Riegler, Wilhelmstraße Nr. 46.** *600

Oststadt, Richard-Wagnerstraße, 2 Treppen
sehr schöne 4 Zimmer
Bad, Speisekammer, Erker, Sitzgrabenfalkon, gr. Veranda sowie Mansarde, per 1. Juli an nur ruhige, solv. Mieter zu vermieten. Näheres: **Mühlbergerstraße 8, part., Tel. 444 00.** *545

Sehr schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit a. Zubehör, Zentralheizung, Bad, Loggia, Mansarde, auf 1. Juni od. spät. zu vermieten. Anzusehen nach 5 Uhr: **Feudenheim, Kaiserstraße 35, 2. St.** (Neub.), Nähe Schloßgarten.

Moderne, sonnige
3 Zimmer - Wohnung
in freier Lage **Feudenheims,** mit einger. Bad, Warmwasserheizung und großer Terrasse auf 1. Juli zu vermieten. **Architekt H. Kalb, Feudenheim, Oberbachstraße 78.** *586

Neu-Ostheim
3 Zimmer-Wohnung mit Diele, Bade- und Spülküche etc., zu vermieten. *608 **Baumberger, M 1 Nr. 1.**

Zwei Zimmer
Pfingstberg, Frühlingsgasse, per sofort zu vermieten. **Baumberger, M 1, 1.** *610

Kleiner
Laden
mit 1 Schaufenster u. Nebenraum, in Q 5, 8, per sofort günstig zu vermieten. 3449 Näheres **Telephon Nr. 241 60.**

4 Zimmer u. Küche
evtl. 3 Zimmer, Bad u. Küche, Stadtgutt., Marktstraße, auch für Büro geeignet, bill. zu vermieten. *615 **Telephon Nr. 447 81.**

Werkstätte oder Lager
m. Stallanschl. Tor einfahrt zu vermiet. *578 **Gefertstr. 62.**

F 4, 18: Sonnige 4 Zimmer - Wohnung
mit Bad, per 1. Juli zu vermieten. B1847 Näh.: **parterre, links.**

Oststadt! Schöne, lson.
4 u. 3 Zim.-Wohng.
m. Zubeh., hell, z. ver. **Näh. Seckenh.-Kai. 9, Schlachthof.** *1653

3 Zimmer - Wohnung
im Zentrum, per 1. 6. od. spät. zu vermiet. Angeb. unter S H 70 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *569

Schöne
3 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. **Rheinhäuserstraße Nr. 2, Sipp.** *561

2 Zimmer und Küche
an kinderl. Ehepaar zu vermieten. *578 Näh.: **Tattersallstr. 29, 2 Treppen.**

Parterre - Zimmer
leer, separ. Eingang, f. Büro geeignet, zu vermieten. *567 **L 13, 3, Stock.**

Möbliertes Zimmer
mit Küchenben., auf 1. 6. 33 zu vermieten. Pr. 25—27 ℳ. *547 Näheres in der Geschäftsst.

Gut möbl. *546
Wohn- u. Schlafzim.
für 40 ℳ zu vermiet. **Mittl. K 3, 13, Müller**

Rosengartenstr. 17, 1 Tr.
Schön möbl. Zimmer zu vermieten. B1842

Oststadt
Freundl. möbl. Zimmer günstig abzugeb. Tattersallstr. 16, IV. *600

In herrlich. Lage am Waldpark **Lanz,** möbl.
Wohnschlafzimmer
mit 2 Bett. u. noll. Pens., sof. od. spät. zu vermieten. *611 Näh. bei der Geschäftsst.

Nähe Bahnhof!
Gut möbl. ung. Zim. zu vermieten. B1844 **Moltkestraße 19, 1 Tr.**

Bahnhof-Bismarckplatz
Gut möbl. Zimmer s. verm. bei Rank, Gr. Merzelstr. 4. *604

Bahnhof! Tattersallstraße 20, 2 Treppen:
Nettes möbl. Zimmer
zu vermieten. *570

Geldverkehr

Darlehen - Hypotheken
d. Bank, Neckarauerstraße 235. *575

Unterricht

Wer beteiligt sich an
französischem Stenographiekurs?
Näheres Telephon Nr. 431 87. 6891

Sommersprossen
Wo nichts hilft — hilft immer
Frucht's Schwanenweiß
jetzt Mk. 1.00 u. Mk. 2.25
Schönheitswasser bleichend gegen Mitesser, Pickel u. alle Hautunreinheiten, jetzt Mk. 1.00 u. Mk. 2.25
Zu haben bei: *06
Nissa - Parfümerie D 1, 3-5 (Paradeplatz)
Drogerie Rennert jetzt U 1, 9 (Heidelbergerstraße)
Seifen-Rennert B 5, 14 u. Industriehof 12

Heirat

Junge, Mann wünscht mit Fräulein zwecks
Heirat
bekannt zu werden. Kr., Sing.-Schecks oder Gentleman-Zuschriften unter P N 9 an die Geschäftsstelle. *615

Unterricht

Gründlich, Violin- u. Klavier - Unterricht
erteilt in u. außer d. Hause; monatl. 5 ℳ. Angeb. u. N Z 10 an die Geschäftsst. *617

Nur 8 Tage

Einführungs-Angebot unserer neuen Modelle in

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmern

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen.

Außerdem eine Anzahl
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen,
Modelle, die wir nicht mehr führen
unter **Original-Fabrikpreis.**

Nur solange Vorrat.
Musterlager in fünf Stockwerken.

Besuchen Sie uns, Sie werden bestimmt über die billigen Preise trotz bester Verarbeitung überrascht sein.

Rottweiler Möbelfabrik, G.m.b.H.
Verkaufsstelle Mannheim, P 7, 9

MARCHIVUM